

Produktion dieses Schulberichts



Heinrich-Hertz-Straße 16

40699 ERKRATH

Telefon 02 11 - 28 07 12 - 0

Telefax 02 11 - 28 07 12 - 12

www.energy-imaging.de

info@energy-imaging.de



STÄDTISCHES **MATH** EMATISCH **NAT** URWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM MÖNCHEGLADBACH · **SCHULBERICHT** **2010**

„Auf
eigenen
Beinen
stehen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir haben eine mehr als 120 Jahre lange Tradition. Trotzdem sind wir kein „verschnarchter“ Haufen, fragt mal unsere Azubis. Wir sind modern, innovativ und haben vor allem immer ein offenes Ohr für junge Menschen. Denn das hält uns selbst jung, auch in 120 Jahren noch. Ob erstes Konto, Studienkredit, oder später das eigene Haus: Wir bieten immer das maßgeschneiderte Programm, damit Ihr auf eigenen Füßen stehen könnt.

Volksbank
Mönchengladbach eG



Liebe Freunde des Math.-Nat. Gymnasiums,

vor Ihnen liegt wieder unser alljährlicher Schulbericht. Dafür danke ich dem Redaktionsteam unter der Leitung von Herrn H. Peters und ebenso den Sponsoren, deren Anzeigen Sie im Heft finden und ohne deren Unterstützung es keinen Schulbericht geben könnte.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr unserem Förderverein, den ich Ihrer Zuwendung besonders ans Herz lege, da z. B. die großen Feierlichkeiten dieses Schuljahres (Europatage: Fünf-Länder-Treffen) und des nächsten Schuljahres (Jubiläum: 125 Jahre Math.-Nat. Gymnasium) ohne seine Unterstützung nicht stattfinden könnten.

Dieser Schulbericht ist erneut ein Ausdruck und eine Darstellung der Lebendigkeit unseres Math.-Nat. Gymnasiums. Sie sehen, dass wir unsere Schule unterrichtlich und außerunterrichtlich weiterentwickeln. Sie sehen die Anteile, die Lehrer, Eltern und Schüler daran haben, und Sie sehen Portraits verschiedener Schülerinnen und Schüler, die es in sehr gymnasialem Sinne schaffen, neben dem Unterricht große und anspruchsvolle Projekte durchzuführen oder sich im sozialen Bereich zu engagieren. Wir sind sehr stolz auf alle unsere Schüler, die eben echte Math.-Nat.-Gymnasiasten sind.

Außerdem finden Sie eine Vorankündigung der Europatage 2011, bei denen unsere Schule Gastgeber des Fünf-Länder-Treffens sein wird. In diesem Jahr sind nicht nur die alljährlichen 120 Schülerinnen und Schüler beteiligt, sondern wir alle.

So sind also Europa, die fünf teilnehmenden Schulen, unsere Schüler, Eltern und Lehrer und schließlich die Stadt Mönchengladbach (auch mit ihrer textilen Vergangenheit und Gegenwart) miteinander „verwoben“ im internationalen Miteinander. „Verwoben“ ist daher auch das Motto des Treffens.

Genießen Sie nun also unseren Schulbericht, und ich wünsche Ihnen wie in jedem Jahr ...



... viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre

Ingrid Helmig

Vorwort	3	Math.-Natler engagieren sich	24
Impressum	4	Unser Profil	26
Abschied		Smartboard	27
Verabschiedung im Grünen	5	Wohltätigkeitswanderung	28
Begrüßung		Kultur	
Neue Bekannte	6	Alles im Rahmen	29
Neue Math.-Nat. Referendare		Projekt Heiliger Geist	30
Kollegium		Will hätte sich amüsiert	31
Das Kollegium des Math.-Nat. 2010/11	7	Alla Turca	35
vorgestellt		More than Just Music - Was Musik bewegt	36
Die 5. Klassen 2010/11	8	Stiftzeichnungen	38
Bundesverdienstkreuz für Dr. Kardorff	10	Dynamische Figuren	39
Julia Zaum: adlige Math.-Natlerin		Morgenstern TV	40
Math.-Natler mit eigener Firma	12	Sport	
Gremien		Fußballmädchen	42
Schulpflegschaft und Schülerschaft	13	Math.-Nat. Dreamteam-Oldies	43
Gäste		30 Jahre Karate am Math.-Nat.	44
Mach den positiven Unterschied	14	Heißes Sportfest 2010	45
Hands on! - Tontechnikerworkshop	15	16 Jahre Square Dance am Math.-Nat.	48
Willkommene Gäste	16	Internationales	
In bestem Licht	17	Deutschland ist tropisch	49
Wettbewerbe		Fünf-Länder-Treffen in Diekirch	52
DELFI	18	Austausch mit Provins, Frankreich	55
Fremdsprachenwettbewerb		Unterwegs	
Mädchen und Jungen in China	19	eARTh Project in Sternbek, Tschechien	50
Känguru Wettbewerb		Ein „Sauhaufen“ in Berlin	58
Konzepte		Abiturientia	
Elternmitarbeit	20	Math.-Nat. Abiturfeier 2010	60
Drehtürmodell „Förder-Förder-Projekt“	21	ABIns Leben - die Abiturientia 2010	60
Schülerstudium	22	Fünf-Länder-Treffen 2011	63

Impressum

Schulbericht 2010

November 2010

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel: 02161-92891-00 FAX: 02161-92891-29

www.math-nat.de
e-mail: info@math-nat.de

Herausgeberin: OStD' Ingrid Habrich

Redaktion: Herbert Peters, Daniel Malsch
Fotos: Herbert Peters, Daniel Malsch, AG digitale Fotografie, u.a.

Titel-Foto: „Blaue Steine“ von Anna Brauwers (Stufe 12)

Aktuelle Informationen über das Math.-Nat. sind stets auf unserer Website abrufbar.



Verabschiedung im Grünen

Der Inhalt der letzten Konferenz des Schuljahres 2009/10 war nicht ungewöhnlich. Wie in jedem Jahr galt es, Mitglieder des Kollegiums zu verabschieden, besondere Ereignisse zu würdigen und die neuesten und wichtigsten Informationen zum Schuljahresende mitzuteilen. Ungewöhnlich und in weitaus angenehmerer Umgebung als sonst war der Ort dieser Lehrerkonferenz am vorletzten Schultag vor den Sommerferien: der Kunst-Innenhof der Schule. Man erinnert sich an die sehr heiße Zeit im Juli 2010 (mit hitzefrei und dem erneuten Sommermärchen der Fußball-WM). Eine Konferenz im Freien, im lauschigen Schatten der grünen Oase mitten in der Schule, ließ die sonst eher lästige Pflicht beinahe zu einem angenehmen Zeitvertreib werden. Die starke Fluktuation innerhalb des Kollegiums, die wir in den letzten Jahren erfahren haben, wurde 2010 erfreulicherweise nicht in dem bisherigen Ausmaß weitergeführt. Wir verabschiedeten neben den drei Referendaren, **Frau Huth, Herrn Krause und Frau Matticka** (s.u.), die ihren Vorbereitungsdienst am Math.-Nat. erfolgreich abgeschlossen haben, vier Kollegen.



In den endgültigen Ruhestand ist Herr **Rolf Schimanski** (D, Ge) getreten, nachdem er es sich nach dem Erreichen seines gesetzlichen Ruhestandalters nicht hat nehmen lassen, seinen letzten Deutsch-Leistungskurs noch zum Abitur zu führen. Herr Schimanski, „King Rolf“, wie ihn seine Schüler und auch Kollegen teilweise respektvoll nannten, war sicherlich einzigartig, anerkannt hochqualifiziert und mit individuellen Eigenheiten ausgestattet, die ihn bei denjenigen zu einer unvergesslichen Persönlichkeit machten, die ihn erlebt haben. Dies bestätigten auch die Laudatoren, die Herrn Schimanski mit dem Ausdruck stärksten Bedauerns nun verabschiedeten.

Nicht ganz so lange Kollegiumsmitglied war Herr **Christoph Pohlmann**. Eingetreten in das Math.-Nat.-Kollegium im Jahr 2006, verließ er uns nun wieder, um im Münsterland seinen weiteren Lebensweg zu gehen. Gerade im Bereich der Informatik und der Technik hat er viel für das Math.-Nat. geleistet, so etwa die PZ-Beschallung bei Veranstaltungen auf den neuesten Stand gebracht. Über lange Jahre war Herr **Heinz Meiners** Mitglied des Kollegiums. Er unterrichtete die Fächer Englisch und Sport und war coach diverser Schulumannschaften. Aus gesundheitlichen Gründen war sein stets vorbildlicher Einsatz für die Schule zuletzt leider eingeschränkt.



Ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen verließ Frau **Irmgard Kremer** vorzeitig das Kollegium. Sie war bereits als Referendarin am Math.-Nat. und vertrat die Fächer Englisch und Französisch.



Das Math.-Nat. trauert um
Günter Tannwitz † 18.12.2009.
Herr Tannwitz war lange Jahre Mitglied des Math.-Nat.-Kollegiums und hat im Schulleben Akzente gesetzt, besonders bei der Integration der beiden Kollegien nach der Fusion von MNG und Neusprachlichem Gymnasium im Jahre 1987.

Neue Bekannte

Wenn von nominell fünf neuen Kollegen im Kollegium gesprochen wird, so ist dies nur dem Anschein nach richtig. Einen Kollegen hat das Math.-Nat. wirklich neu aufgenommen im vergangenen Schuljahr: Herr **Thorsten Omlor** (Om) mit den Fächern Chemie und Physik. Drei weitere Mitglieder des Kollegiums sind „alte“ Bekannte. Die Damen **Melanie Braun** und **Kathrin Redlich**, beide mit den Fächern Englisch und Deutsch, sowie Herr **Daniel Malsch** (Mathematik und Philosophie) sind bereits seit 2008 am Math.-Nat. und wurden nach der Beendigung ihres Vorbereitungsdienstes in das Kollegium übernommen. Ein weiterer neuer Name taucht in der Kollegiumsliste auf: Frau **Katrin Ottenhof** (Oh). Auch sie ist der Math.-Nat.-Schulgemeinde sehr wohl bekannt. Bevor sie im Sommer 2010 heiratete, kannten wir sie als Frau Langer.



Neue Math.-Nat.-Referendare

Seit dem 1.2.2010 gibt es am Math.-Nat. eine neue Gruppe von sieben Referendaren. Kurze Zeit später wurde diese Gruppe durch einen weiteren Referendar, Herrn Hilmi, erweitert.



Jan-Henrik Buchholz (Buc)
Deutsch, k. Religion

Yvonne Franke (Fra)
Englisch, Philosophie

Jennifer Goldschmidt (Gol)
Biologie, Sport

Christian Hüttemeister (Hüt)
Sowi, Deutsch

Helen Athena Langer (Lan)
Geschichte, Mathematik

Jan Ott (Ott)
Mathematik, Philosophie

Suzan Yilmaz (Yil)
Deutsch, Chemie

Abderrahmane Hilmi (Hil)
Mathematik, Informatik

Das Kollegium des Math.-Nat. 2010/11

1 Hb	Habrich, Ingrid	D, Sp	40 Mt	Meier-Trautvetter, Norbert	Ku
2 Pe	Peters, Eckart	Ch, Ek	41 Mie	Mies, Christiane	Mu, D
3 Ahr	Ahr, Thomas	Ch, Bi	42 Mc	Mladenovic, Sandra	D, Bi
4 Bk	Blockhaus, Harald	D, Ku	43 Mo	Mostler, Sandra	S, Ku
5 Blo	Dr. Blumen, Peter	KR	44 Mü	Müller, Jürgen	Ch, Ek
6 Bo	Borkowsky, Gerd	Sp	45 Om	Omlor, Thorsten	Ch, Ph
7 Bn	Braun, Melanie	E, D	46 odH	Op de Hipt, Ines	M, Ch
8 Br	Breuer, Edelgard	ER, Ge	47 Oh	Ottenhof, Katrin	M, Bi
9 Bro	Brockers, Wolfgang	Ge, Sp	48 Ps	Peters, Herbert	E, Ew
10 Coe	Coenen, Simone	F, S	49 Pl	Plein, Walter	Sp, E
11 Cb	Corban, Thorsten	Mu, L	50 Pr	Prinz, Anita	Ku
12 Et	Eckert, Egon	Ek, D	51 Red	Redlich, Kathrin	D, E
13 Fe	Fell, Josef	L, Ge	52 Re	Dr. Reinders, Jan	Ph, Ek
14 Fi	Fidora, Udo	Sw, E	53 Sa	Sanders, Sandra	D, Sp
15 Rou	Fuchs-Roussel, Margret	M, Ph, Mu	54 Sl	Scheulen, Thorsten	Ge, Sw
16 Gö	Göbel, Angela	Bi, Ch	55 Si	Schiffel, Harald	M, If
17 Gt	Gotzmann, Gerhard	Ch, Ek	56 Sg	Schillings, Frank	Bi, Sp
18 Gm	Gotzmann, Dörthe	M, Sp	57 Slb	Schlabach, Ursula	D, F
19 Hl	Hartl, Melanie	D, EW	58 Smz	Schmitz, Manfred	Ek, Ge, Sw
20 Hs	Heinrichs, Marcell	D, Ge	59 Sch	Schultes, Stephanie	D, KR, Mu
21 Hel	Heller, Ulrike	D, Ek	60 Ha	Sontag-Hasler, Karin	Ge, E
22 Hz	Hinz, Jens	Sw, Ek	61 St	Steinhoff, Christiane	E, D
23 Ho	Holtz, Silvia	F, KR	62 Skp	Steinkamp, Axel	D, Sp, Mu
24 Je	Jennrich, Susanne	F, S	63 Tho	Thomann, Iris	E, F
25 Ju	Junghanns-Nolten, Doris	Bi, Sw	64 Ti	Tipp, Hans	F, Ek
26 Keil	Keil, Stephan	KR, E, Pl	65 Tm	Tippmann, Frank	Sp, Ge
27 Ki	Kirfel, Dorothea	Sp, Bi	66 Tz	Todzy, Simone	Bi, Sw
28 Kne	Knepper, Jochen	L, E	67 Vei	Weiser, Katja	D, Sp
29 Kn	Knoben, Axel	E, Sp	68 Vs	Vens, Norbert	M, Ph
30 Ko	Kosel, Ines	D, Ew, Ek	69 Wh	Waldhausen, Reiner	E, Sp
31 Kow	Kowalski, Adam	M, Ek	70 Wa	Walter, Matthias	M, If
32 vK	von Krebs, Rüdiger	E, Ek	71 Wk	Weikamp, Jan	Ch, Bi, M
33 Kre	Kremser, Eva	F, Ge	72 We	Weitz, Sandra	E, Bi
34 Kr	Krülls, Martin	KR, Bi	73 Wo	Wolcott, Kenneth F.	E, Ge
35 Lz	Lennarz, Horst	Ph, Ek	74 Wol	Wolkowski, Anja	D, Ge, E
36 Le	Lenzen, Nicole	D, S	75 Wd	Wörndle, Françoise	F, M, Bi
37 Li	Lischka, Jeanette	D, Ge, L	76 Kla	Klar, Christopher	Ph
38 Ma	Malsch, Daniel	M, Pl	77 Rö	Röder, Andreas	M, Ch
39 M	Mayer, Thomas	Ge, KR	78 W	Wörndle, Sebastien	Sp, Ek



Die Fachschaft Erziehungswissenschaft des Math.-Nat. (v.l.n.r. Frau Hartl, Herr H. Peters, Frau Kosel) reduziert sich Anfang des Schuljahres vorübergehend, da 2/3 der Fachschaft in Mutterschaftsurlaub sind.



Fachgespräche in der Fachschaft Deutsch: Herr Blockhaus im gestischen Gespräch mit Frau Mladenovic.

Die 5. Klassen am Math.-Nat. 2010/11

Klasse 5a



Hintere Reihe:
Daniel Burger
Asaph Sisay
Tobias Sander
Benjamin Brozi
Ebrar Yildirim
Katja Zittlau
Rahma Said

Mittlere Reihe:
Florian Gerlach
Pranavan Muthulingam
Selina Kepekli
Okan Gönüleglendiri
Selin Sevinc
Alexandra Simon
Arun Anton Rooswalt
Mehmet Yusuf Sakar
Luna Araya

Vordere Reihe:
Nils Jansen
Iphigenia Koutra
Denise Mollaoglu
Bianca Nguyen
Hristiyan Kyosev
Yannick Reinke
Adrian Bimmermann
Aleyna Cikrak

Vorne liegend:
Leonard Gareis
Benedikt Küpper

Klassenlehrerin:
Frau Junghanns-Nolten

Klasse 5c



Hintere Reihe:
Yasin Gümüş
Carlos Cablitz Pria
Philipp Mika Gartz
Michelle Sieburg
Victoria Kliniewski
Hannes Kerres
Jannick Honold

Mittlere Reihe:
Carl Barthel
Tan Dai Nguyen
Simon Woytewicz
Vyshnavan Kuganesa-
nathan
Maximilian Proß
Alischa Wendt
Lilly-Marie Hübsch
Tim Scharmukschnis
Hendrik Vieten
Julian Sprengers

Vordere Reihe:
Zhonghao Dominik Du
Deniz Devin Satilmis
Samir Chikhi
Simon Baumach
Jakob Mamczur
Scarlett Arkian
Ouiam Laghzaoui
Anna Winkelmann

Vorne liegend:
Michael Broitman
Maria Kathrine Franzen

Klassenlehrer:
Herr Knepper

Nicht abgebildet:
Hennig Stephan Königs

Klasse 5b



Hintere Reihe:
Christian Graf
Nico Mommerskamp
Simon Hilchenbach
Tim Winkels
Paul Meges
Florentina Ital
Sophie Giffey
Kseniya Mariya Gubar
Marvin Thivessen

Mittlere Reihe:
Marla Volmer
Ali Abed
Alain Arriens
Noah Wahab
Victoria Stacha
Christine Winkler
Kirill Polevoy
Batoul Zeaiter
Anna Reinartz

Vordere Reihe:
Nicola Mucke
Niklas Peter Gingter
Michelle Kroll
Rebecca Schmitz
Johanna Büchsenschütz
Bastian Goergens
Bastian Beckers

Vorne liegend:
Tim Wintersig
Noah Zohren

Klassenlehrer:
Herr Malsch

Klasse 5d



Hintere Reihe:
Barkin Tekgül
Arber Zekolli
Sarah Mlakic
Leon Kwitko
Melis Ilhan
Jannis Grippehoven
Alperen Gözükcük

Mittlere Reihe:
Ilir Krasniqi
Sara Ulus
Marie Cornils
Marvin Freisinger
Marko Markovic
Kai-Christian Schulz
Elena Kosmushyna
Iman Hachem
Luca Baumgart

Vordere Reihe:
Joana Erb
Valeria Kazhdan
Rishika Santhirakumar
Chiara Kenon
Darlene Hecker
Maximilian Herzig
Alexander Herpers

Vorne liegend:
Azad Karakaya
Aliana Baddour
Sabawun Safi

Klassenlehrerin:
Frau Braun

Bundesverdienstkreuz für Dr. Bernd Kardorff



Oberbürgermeister Bude verlieh dem ehemaligen Math.-Natler Dr. Bernd Kardorff im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Bernd Kardorff, geboren 1967, wurde 1978 Schüler des Math.-Nat., das er 1987 nach dem Abitur verließ. Schon während der Schulzeit ließen seine Noten vermuten, dass ihm eine bedeutende Zukunft bevorstand.

Bernd Kardorff studierte Medizin, promovierte, wurde Dermatologe, niedergelassen in Rheydt, veröffentlichte Bücher und wurde nun, am 18. November 2009, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. In einer Feierstunde im Rathaus Abtei würdigte Oberbürgermeister Bude im Namen des Bundespräsidenten die Verdienste des Ausgezeichneten. Das Bundesverdienstkreuz bekommen Menschen, die sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzen. Bernd Kardorff hat sich ehrenamtlich für Kinder mit Neurodermitis eingesetzt und sich um dermatologische Rehabili-

tation in Wohnortnähe verdient gemacht. Dies ist von unschätzbarem Wert für das Familienleben der Betroffenen. Bei der Feier waren neben Dr. Kardorffs Familie auch Freunde und Weggefährten seines Lebensweges anwesend. Seine Verbundenheit zum Math.-Nat., dem er nach eigener Aussage viel zu verdanken hat, zeigte er dadurch, dass er seinen ehemaligen Englisch-Lehrer eingeladen hatte. Das Math.-Nat. ist stolz auf seinen ehemaligen Schüler und gratuliert sehr herzlich.

HP

Julia Zaum: adelige Math.-Natlerin

Eine richtige Prinzessin hat das Math.-Nat. in seinen Reihen. Nun, mittlerweile ist sie wieder eine „normale“ Schülerin der 8c, aber in der vergangenen karnevalistischen Session war Julia Zaum die Kinderprinzessin Julia I. der Stadt Mönchengladbach. Sie und Prinz Alexander I. machten dann auch der Schule ihre Aufwartung. Am Altweiber-Donnerstag, dem 11. Februar

2010, erschien das Kinderprinzenpaar mitsamt Hofstaat am Math.-Nat. und wurde von jubelnden jungen Jecken begrüßt. Als Obernärin, in ein schwarzes Hexenkostüm mit Spitzhut gewandet, fungierte Frau Habrich (ein Narr, wer Böses dabei denkt!). Math.-Nat.-eigene Orden wurden verliehen, die schönsten Kostüme wurden prämiert, und

zwischendurch wurden den Herren der Schöpfung, sprich den männlichen Mitgliedern des Lehrerkollegiums, die Kravatten gekürzt. Da half es auch nicht, wenn man auf seine Gehilfe verwies (siehe Fotoreihe recht, 2. v.u.). Das Math.-Nat. feierte seine Monarchin Julia I. mit gebührender Stimmung und Polonaise durch das PZ.

HP = Halt Pohl!

Julia I., die Kinderprinzessin der Stadt Mönchengladbach in der Session 2010 (l.) begrüßte ihre Mitschüler am Math.-Nat. bei der Karnevalsfeier im PZ.



Junge Unternehmer – Math.-Natler mit eigener Firma

Wenn man sich die Erfolgsgeschichten von Unternehmern IT-Bereich ansieht, fällt auf, dass sie ihre Firmen als sehr junge Leute gegründet haben. Bill Gates fing als Jugendlicher in einer Garage an zu tüfteln und gründete Microsoft. Und auch Mark Zuckerberg hatte gerade die 20 überschritten, als er facebook gründete.

Das Math.-Nat. hat nun zwei junge Leute, die noch in der 10. Klasse eine eigene Firma gründeten.

Wie es dazu kam, berichtet Jens Rauenbusch:

Im Mai 2010 gründeten wir - Michael Stickdorn und Jens Rauenbusch - im Alter von 16 Jahren die The Way Michael Stickdorn & Jens Rauenbusch GbR - die wahrscheinlich „jüngste“

Werbeagentur Deutschlands. Für uns ergab sich aus den drei Wünschen „Geld verdienen“, „eigener Chef sein“ und „persönliche Fähigkeiten einbringen“ nur eine Möglichkeit: eine eigene Agentur.

Die erste Hürde waren nicht etwa Ämter und Behörden, sondern schlichtweg unsere Eltern, die es von der - vielleicht waghalsigen - Idee zu überzeugen galt. Dank vieler Gespräche ebnete sich aber bald ein Weg, mit dem wir glaubten, es zu schaffen. Um für (fast) alle geschäftlichen Angelegenheiten trotz unseres Alters als vertragsfähig zu gelten, war zunächst eine Genehmigung unserer Eltern nötig, die wiederum vom Amtsgericht genehmigt werden musste. Was sich im ersten Moment kompliziert anhört, wird im zweiten noch schlimmer, denn neben unserer Schulleiterin sollten auch noch das Jugendamt und die IHK Neuss mit uns sprechen, um uns für das Gericht einschätzen zu können.



Jens Rauenbusch (l.) und Michael Stickdorn (r.), jetzt in der Einführungsphase der Oberstufe, gründeten als Schüler der 10. Klasse eine eigene Firma.

Dank guter Vorbereitung waren diese Treffen (bis auf Termenschwierigkeiten) aber erfolgreich und nach vier Monaten willigten die Amtsgerichte Mönchengladbach (für Jens) und Rheydt (für Michael) endlich ein.

In Feierstimmung haben wir dann den Gesellschaftervertrag unterschrieben und das Gewerbe angemeldet.

Zu Beginn gilt es, Connections zu machen. Aufgrund unserer Praktika in verschiedenen Werbeagenturen konnten wir nicht nur Einblicke aus dem „echten Alltag“ einfließen lassen, sondern auch Kunden gewinnen. Als dann noch die ersten eigenen Visitenkarten in verschiedenen Geschäften auf den Tresen standen, fühlten wir uns umso mehr wie frisch gebackene Geschäftsmänner.

Unsere Dienstleistungen bezogen sich anfänglich „nur“ auf das Internet, weil dieser Bereich für einen Schüler neben dem Aufbau des Unternehmens schon schwer genug abzudecken ist. Aus mehreren Kundengesprächen ergaben sich dann die ersten Aufträge, die zum Teil noch überarbeitete Internetseiten

und Beratung im Bereich Online.

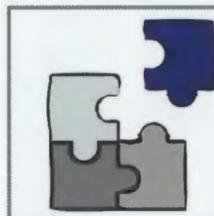
Demnächst (alle Ordner sind jetzt angelegt und das Konto eröffnet) möchten wir unser Angebot um Printmedien erweitern.

Wir offerieren dann also auch die Gestaltung von Visitenkarten, Broschüren, Prospekten, ... und die Entwicklung eines Corporate Designs (= Gestaltungselemente und das Logo eines Unternehmens, an dem man es erkennt). Besonders gerne möchten wir in Zukunft mit jungen Unternehmen zusammenarbeiten, die vor der Gründung stehen oder bald wachsen möchten. Für uns steht fest: Wir haben unsere Traumjobs gefunden - und das „Unternehmer-Sein“ macht unglaublich viel Spaß!

Das Math.-Nat. ist sehr stolz auf die Initiative der beiden jungen Unternehmer aus den eigenen Reihen. Die beiden haben auch (natürlich!) eine eigene Internetseite (www.theway.co) auf der sie sich vorstellen.

Wir wünschen dem Unternehmen viel Erfolg.

HP



the way - das Logo der jungen Firma.

Schulpflegschaft



Dr. Volmer (l.) und Dr. Kampes (r.)

Der Vorsitzende der Schulpflegschaft und dessen Stellvertreterin sind:

- Dr. Achim Kampes, [redacted]
- [redacted]
- Dr. Monika Volmer, [redacted]
- [redacted]

Die aktuellen Mitglieder in der Schulkonferenz und den Fachkonferenzen sind auf der Math.-Nat.-Website (www.math-nat.de / Organisation / Gremien) aufgelistet.

Die SV-Spitze im Schuljahr 2010/11



Die SV-Spitze im Schuljahr 2010/11 besteht aus Schülersprecherin **Maren Bovelett** (m.) aus der Stufe 12 und ihren beiden Stellvertreterinnen **Zeynep Kahraman** (r.) und **Jennifer Mazur** (l., beide Stufe 10).

Die Math.-Nat.-Schülerschaft 2010/11:

Aufgrund der Tatsache, dass die Jahrgangsstufe 10 seit diesem Schuljahr zur Oberstufe gehört, haben sich die Zahlen für die SI und SII gegenüber den Vorjahren natürlich erheblich verschoben.

	Jungen	Mädchen	Schüler
Sek I	373	220	593
Sek II	290	201	491
Gesamt	663	421	1084

Handeln Sie. Jetzt.

Sie investieren.

Antizyklisch.

Nachhaltig. Weltweit.

SJB
Gewinner bleiben.

SJB FondsSkyline OHG 1989
Bachstraße 45c · 41352 Korschenbroich

Telefon +49 (0) 2182 - 852-0
Telefax +49 (0) 2182 - 85 58-100
E-Mail info@sjb.de
Internet www.sjb.de

Hantalon.

Der Händler prüft die angebotene Ware, bevor er sie dem Kaufmann abkauft. Um 825 ist das althochdeutsche „hantalon“ belegt. Es bezeichnet das „Berühren“ und „Betasten“.

Handeln.

Um 1300 ersetzt der mittelhochdeutsche Terminus „handel“ sein althochdeutsches Pendant. Im 15. Jahrhundert erfolgt die Erweiterung im neuhochdeutschen auf die „Gesamtheit der Tätigkeiten, die den Umlauf der Güter vom Produzenten zum Konsumenten bezeichnet.“

Eine erfolgreiche Arbeitsteilung: Wie bei Fonds. FondsAnbieter auf internationalen Märkten stellen Vermögenswerte zusammen. Bei der SJB erwerben Sie diese. Nachdem die SJB Gesellschafter die Waren intensiv geprüft haben und Ihr SJB HandelsBerater Sie individuell beraten hat.

Mach den positiven Unterschied! – Motivationstrainer Bischoff am MNG



Der Eimer soll gefüllt werden.



Motivational Moments: „Mach den positiven Unterschied“. Das war das Motto des Pädagogischen Tages, von dem im vergangenen Jahr nicht wie gewohnt nur die Lehrerschaft, sondern nahezu die gesamte Schulgemeinschaft profitieren durfte. Christian Bischoff gehört zu den derzeit angesagtesten Persönlichkeitstrainern in Deutschland. In drei verschiedenen altersspezifischen Vorträgen für die Klassen und Stufen 7 bis 13 präsentierte der ehemalige Basketball-Profi und -Trainer seine Lebensprämissen zur Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Dabei trifft der Begriff „Vortrag“ nicht ganz den Kern dessen, was an diesem 17. Februar 2010 in unserem PZ vor sich ging. Es war alles andere als Aschermittwochstimmung, die man an diesem Tag in der Schule spürte.

Christian Bischoff verstand es, auf anschauliche, mal ernsthafte, mal unterhaltsame, aber durchweg motivierende Weise seinem Publikum zu vermitteln, wie wichtig es ist, sich eigene Ziele zu setzen. Dabei wirkte er nie belehrend oder besserwisserisch, zeigte Selbstironie und versuchte, seinen Zuhörern mit Geschichten, Videos und Bildern vor allem eines deutlich zu machen: Nur wer 100 Prozent Verantwortung für sein Leben übernimmt, wird seine selbstgesteckten Ziele er-

reichen können. Dabei stellte Christian Bischoff immer wieder klar, dass er nicht zu jenen Motivationsexperten zähle, die ihre Zuhörer glauben machen, jeder könne alles erreichen, wenn er nur wolle. Wie jeder Sportler kennt auch er Rückschläge und weiß, dass Sport, Schule, Beruf und Wirtschaft wie das gesamte Leben von einem ständigen Auf und Ab geprägt sind. Vielmehr arbeitete er mit den Schüler an konkreten kleinschrittigen Zielen, deren Realisierung an nur wenige selbst zu bestimmende Faktoren geknüpft ist. Anhand der einprägsamen und leicht verständlichen „Mach den Unterschied“-Pyramide haben unsere Schüler erfahren, wie sie ihr Leben verantwortungsvoll in die Hand nehmen, wie sie sich Ziele setzen und sie tatsächlich erreichen können, wie sie ihr Selbstvertrauen aufbauen, warum ein respektvoller und positiver Umgang im Schulalltag so wichtig ist, wie sie ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale entdecken und nutzen können. Und auch warum ein freundliches Wort, ein Lächeln oder ein fester Händedruck manchmal wahre Wunder bewirken. Der Grundbaustein der Pyramide ist die Selbstdisziplin, die Christian Bischoff mit dem Satz „Das zu tun, was du musst, in dem Moment, in dem du es tun musst“ auf den Punkt gebracht hat. Ein an-



derer zentraler Baustein ist das Selbstvertrauen. Es spielt im (Schul-)Alltag eine wichtige Rolle. Das Selbstvertrauen kann man sich nach Christian Bischoff wie einen Eimer vorstellen. Wenn man gelobt wird oder jemanden lobt, füllt sich dieser Eimer, wenn man jemanden tadelt oder selber getadelt wird, leert sich dieser. Um unser Selbstvertrauen zu steigern, sollten alle Schüler und Lehrer deshalb in der Aula umhergehen und den Eimer anderer Schüler und Lehrer füllen. Ähnlich aktiv ging es auch in dem am Nach-

mittag speziell für die Eltern- und Lehrerschaft angebotenen Vortrag zu, der die Inhalte der Schülervorträge an diese Zielgruppe anpasste. Und was bleibt nun von diesem etwas anderen Pädagogischen Tag? Neben sicherlich sehr individuellen Bildern bei jedem Einzelnen sei es das rote Stirnband des Referenten oder das beeindruckende Video des stark körperbehinderten Australiers Nick Vujicic, der mit unbändiger Lebensfreude die Botschaft des „Immer-wieder-Aufstehens“ vermittelt - etwas

sehr Konkretes: Die „Mach den positiven Unterschied“-Pyramide, die uns nicht nur in allen Unterrichtsräumen sondern auch im AuMi an die wichtigen Bausteine für ein selbstverantwortliches Leben und Lernen und die Bedeutung von Werten für ein offenes und vertrauensvolles Schulklima erinnert. Und sicherlich auch der noch zuweilen aus Schüler- wie Lehrermund zu vernehmende Satz: „Danke! Du hast gerade meinen Eimer gefüllt.“

EVA KREMSER

Hands on! - Tontechnikerworkshop

Bereits zum zweiten Mal fand am 03.03.2010 am Math.-Nat. der „Hands on!“-Tontechnikworkshop statt.

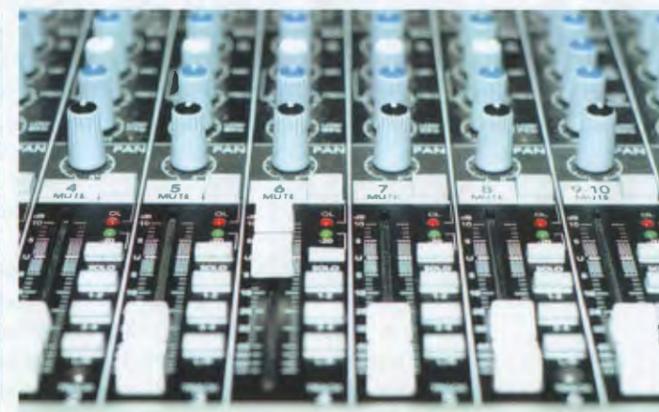
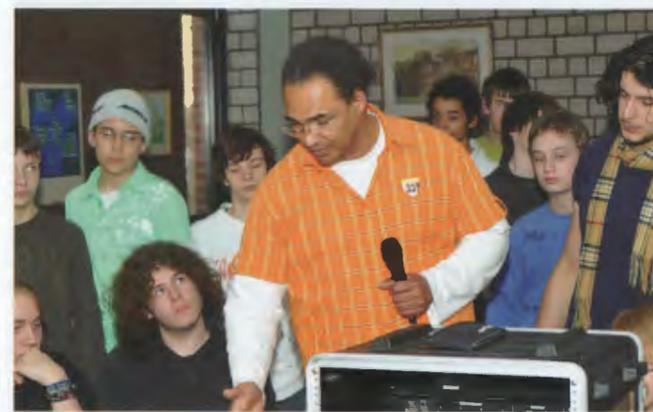
Unter der Leitung von Walter G. Hauschild lernten 20 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-12 die Grundlagen der Tontechnik. Angefangen bei der Hardware, den verschiedenen Kabeltypen und Geräten, über theoretische

Grundlagen und Prinzipien des Abmischens von Tonspuren aus verschiedenen Quellen.

Die Spannweite erstreckte sich dabei vom Abmischen für eine CD bis hin zur tontechnischen Betreuung von Auftritten oder Konzerten. Doch es blieb nicht bei blanker Theorie. Die Schüler konnten alles, was sie gelernt hatten,

auch sofort in die Praxis umsetzen. An fünf Mischpulten mit voller Ausstattung mischten die Schüler verschiedene Lieder in ihren eigenen Versionen. Alle Schüler profitierten dabei von der umfangreichen praktischen Erfahrung von Herrn Hauschild, der den ganzen Workshop mit Anekdoten bereichern konnte.

MATTHIAS WALTER



Gold-Besuch

Besuch besonderer Art erhielt die Klasse 6b. Abiturienten, die 1960 ihr Abitur am



Willkommene Gäste

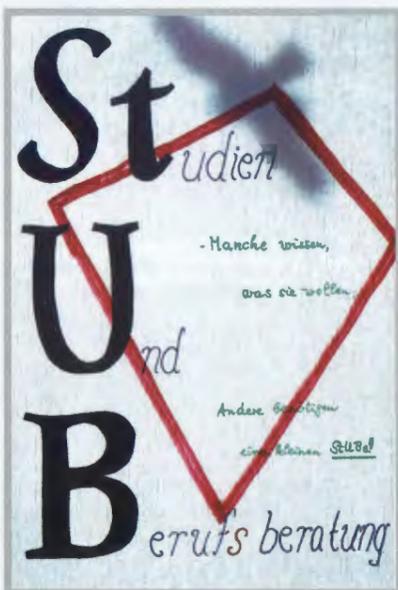
Math.-Nat. gemacht hatten, besuchten ihre Schule aus Anlass des Jubiläums und wollten wissen, wie sich Schule in den letzten 50 Jahren verändert hat. Also setzten sich die Gold-Abiturienten mit Schülern der Klasse von Frau Todzy zusammen und tauschten sich aus. Natürlich gab es viel zu erzählen. Klassenarbeiten wurden in der Regel nicht angekündigt, sondern einfach geschrieben. Kopierte Klassenarbeitsvorlagen gab es ebenso wenig wie overhead-Folien. Die Aufgaben

wurden einfach an die Tafel geschrieben und eine Geschichte lag nicht auf dem Papier vor, sondern wurde vorgelesen. Und zudem gab es noch eine Aufnahmeprüfung zum Gymnasium. Die jungen Mat.-Natler erzählten den Jubilaren von modernen Unterrichtsmethoden und vom Internet. Ein Besuch, der sich für beide Seiten gelohnt hat. Und die Stimmung war, wie das Foto zeigt, auch ziemlich locker.

STUBs

Mittwoch, der 15. Januar 2009! Die Stufe 12 hat die gesamte Region der Naturwissenschaften belegt und sucht die richtigen Räume. Statt Unterricht gibt es heute den ganztägigen Studien- und Berufsberatungstag.

So wie jedes Jahr im Januar. Hier stellen sich die verschiedensten Berufe und Studiengänge vor.



Die Schüler(innen) können sich aus erster Hand informieren, denn alle Referenten berichten noch als Studenten direkt von der UNI oder als „Alte Hasen“ aus ihrem Berufsalltag. Sie sind entweder ehemalige Schüler oder Eltern unserer Schüler. Einige Repräsentanten unserer Kooperationspartner kommen aber auch seit Jahren zu uns, z.B. MFMG, HSNR, die Private Universität European Business school, die Firmen Vanderlande und SAP. So decken wir einen riesigen Berufsfächer ab, von der Bundeswehr, Medizin, BWL, Jura, ... bis zur Physiotherapeutin. Die Schüler wählen aus dem Angebot fünf Vorträge aus und erhalten so konkrete Fakten über Studiengang oder Ausbildung, über Probleme und Be-

rufschancen und sie können dem Fachmann direkt Fragen stellen und sich so rundum informieren. Besonderes Interesse erweckt dabei der Lufthansapilot, der seinen Vortrag zweimal halten muss. Dies gilt auch für die Studiengänge, die sich mit Eventmanaging befassen und besonders für unsere ehemalige Schülerin Sabine Thiveßen, die Pyrotechnikerin gelernt hat und heute große Events organisiert und beleuchtet. Die Schüler ziehen jedes Jahr ein positives Fazit: Kurze Wege, interessante Vorträge, wichtige Informationen und Ratschläge für ihre zukünftige Studien- und Berufswahl. Die Vorbereitungen für den neuen STUBs sind in vollem Gang.

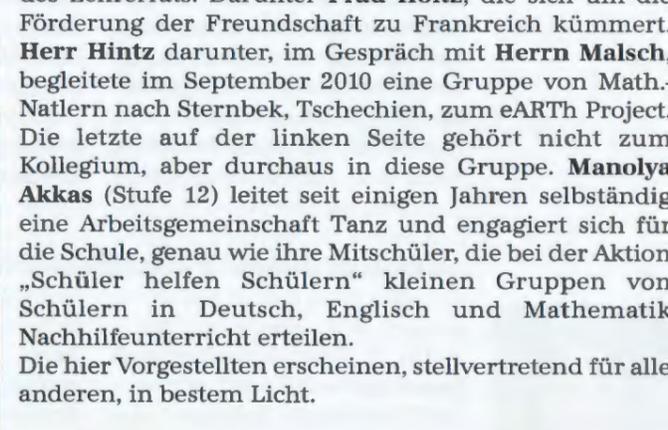
Knippi

Großes Hallo im PZ am 9.9.: Knippi gibt Autogramme! Thorsten Knippertz, Math.-Nat.-Abiturient 1989, hatte etwas zu erledigen an seiner ehemaligen Schule und ging gern auf die Bitte von Frau Habrich ein, den Borussia-Fans Autogramme

zu geben. Neben Frau Habrich selbst gibt es von letzteren am Math.-Nat. wohl recht viele, denn „Knippi“ kam mit dem Schreiben kaum nach, erfüllte aber geduldig alle Autogrammwünsche.



In bestem Licht
Es ist schon komisch für einen Lehrer, wenn er von einem Schüler der Unterstufe mit falschem Namen angesprochen wird. Noch eigenartiger ist es, wenn er etwa Vertretungsunterricht macht und gefragt wird, wie er denn, bitteschön, heiße. Um ein wenig Licht in das Geheimnis um Namen und Gesichter zu bringen, seien hier einige Lehrer vorgestellt, aufgenommen bei der „Außenkonferenz“ am 13. Juli 2010, also fotografisch in bestem Licht. Oben rechts Herr Ahr, Beratungslehrer der Stufe 13 und Mitglied der erweiterten Schulleitung, rechts unten Frau Sanders, tätig in den Fachschaften Sport und Deutsch. Auf der linken Seite oben Frau Todzy, Mitglied des Lehrerrats. Darunter Frau Holtz, die sich um die Förderung der Freundschaft zu Frankreich kümmert. Herr Hintz darunter, im Gespräch mit Herrn Malsch, begleitete im September 2010 eine Gruppe von Math.-Natlern nach Sternbek, Tschechien, zum eARTH Project. Die letzte auf der linken Seite gehört nicht zum Kollegium, aber durchaus in diese Gruppe. Manolya Akkas (Stufe 12) leitet seit einigen Jahren selbständig eine Arbeitsgemeinschaft Tanz und engagiert sich für die Schule, genau wie ihre Mitschüler, die bei der Aktion „Schüler helfen Schülern“ kleinen Gruppen von Schülern in Deutsch, Englisch und Mathematik Nachhilfeunterricht erteilen. Die hier Vorgestellten erscheinen, stellvertretend für alle anderen, in bestem Licht.



Für alle Borussenfans ...

„Knippi“ kommt!

Der Stadionsprecher unserer Borussia ist ein Math.-Natler.

Autogrammstunde:
Donnerstag, 9. September, 13.15 Uhr im PZ

Félicitations! - Erfolgreiche DELF-Teilnehmer

Dieser Glückwunsch gilt den 9 Prüfungskandidaten für das DELF-Diplom, die diese Prüfung im Januar-Februar 2010 abgelegt und bestanden haben:

Christian Eimermacher (A2), Florian Stümpges (A2), Zeynep Kahraman (B1), Sonja Osbild (B1), Carolin Sedler (B1), Long Tang-Chieu (B1), Hibatolah Nassiri (B2), Aylin Sevinc (B2), Miriam Fels (C1).

Aber was ist überhaupt DELF? DELF bedeutet Diplôme d'Etudes en langue française und ist ein international anerkanntes Sprachenzertifikat für Französischlernende, die ihre Kenntnisse in der französischen Sprache nachweisen möchten. In einem zusammen wachsenden Europa eröffnet das DELF-Diplom den Schülern also gute Zukunftschancen. Es attestiert ein bestimmtes Lernniveau und ist damit international aussagekräftiger als eine Zeugnisnote, beispielsweise bei Bewerbungen für Ausbildungs- und Arbeitsplätze oder Praktika, nicht nur im Ausland. DELF

überprüft und bescheinigt den Gebrauch der französischen Sprache in vielfältigen realistischen Situationen des alltäglichen Lebens. Die einzelnen Prüfungsaufgaben evaluieren die kommunikativen Kompetenzen sowohl im mündlichen als auch im



schriftlichen Sprachgebrauch. Seit dem Schuljahr 2005 können sich unsere Schüler in den DELF-AGs auf die französischen Sprachdiplome DELF scolaire A1 bis B2 (und für besonders gute Schüler sogar

C1), die vom Ministère de l'Education Nationale vergeben werden, vorbereiten. Die AGs werden von Frau Holtz und Frau Kremser geleitet und bieten neben der eigentlichen Prüfungsvorbereitung den Schülern die Möglichkeit, sich frei im Französischen auszudrücken, die Fremdsprache einmal ohne Notendruck auszuprobieren und so unterschiedliche Kommunikationssituationen des Alltags einzuüben. Dafür bleibt im regulären Unterricht leider oft sehr wenig Zeit und es ist schön zu beobachten, wie schnell die Schüler in den kleinen Arbeitsgruppen Vertrauen in ihre Ausdrucksfähigkeit entwickeln und ihre Französischkenntnisse weiterentwickeln. Wie anders als über das Reden selbst sollte man eine Fremdsprache sprechen lernen?

Wir wünschen uns, dass der DELF-Unterricht an unserer Schule - trotz voller Stundenpläne - auch in Zukunft so erfolgreich weitergeführt werden kann.

Erfolgreiche Teilnahme am Fremdsprachenwettbewerb 2010



Svenja Friedrichs

Beim 15. Fremdsprachenwettbewerb Französisch der weiterführenden Schulen der Stadt Mönchengladbach haben unsere Kandidatinnen **Svenja Friedrichs**, ehemals Klasse 9 e und **Carolin Sedler**, ehemals Klasse 9c, den 5. Platz belegt.

Der Fremdsprachenwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und wendet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 (Französisch, 2. Fremdsprache) und 10 (Französisch, 3. Fremdsprache). Als erster Preis winkt ein einwöchiger Aufenthalt in

Paris, daneben gibt es zahlreiche Sachpreise. Die beiden Schülerinnen wurden in einer schriftlichen Prüfung, die nach den Osterferien an unserer Schule stattfand, als beste Teilnehmerinnen ermittelt und durften ihre Französischkenntnisse einige Wochen später in einem zentralen mündlichen Prüfungsgespräch noch einmal unter Beweis stellen. Zu dieser 20-minütigen mündlichen Prüfung waren die jeweils zwei besten Schülerinnen und Schüler der neun teilnehmenden Schulen in Mönchen-

gladbach eingeladen worden. Die Bekanntgabe der 16 Sieger und ihrer Platzierungen erfolgte am 8. Juli im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus Abtei durch den Oberbürgermeister Norbert Bude.

Svenja und Carolin erhielten eine Urkunde als Geschenk ein französisches Buch.

Wir sagen „Toutes nos félicitations!“ zum Erfolg unserer Schülerinnen.

EVA KREMSER

Mädchen und Jungen in China

Der Kurs Evangelische Religion der Klassen 7a, 7d und 7e nahm mit seiner Lehrerin Doris Jungmanns-Nolten am Wettbewerb zur politischen Bildung 2009 teil und hat gewonnen. Der Kalender „Mädchen und Jungen in China“ ist von der Jury, in der Fachlehrer/innen und Vertreter/innen der Kultusministerien saßen, mit einem Sachpreis, einem Satz CD-ROMs, ausgezeichnet worden. „Engagiert recherchierten, schrieben, malten und klebten die Schülerinnen und Schüler des Kurses, um die 6 Kalenderblätter zu gestalten. Erschreckt waren sie über die teilweise schlimmen Lebensverhältnisse von Kindern in China, berichtet die Religionslehrerin. Trotz vieler Erkrankungen während der Grippeperiode im letzten November, die immer wieder die gemeinsame Arbeit behinderten, gelang es, den Kalender rechtzeitig auf den Postweg zu bringen. Fast 50.000 Jugendliche der Jahrgangsstufen 5 - 11 haben mit 2.259 im Team erarbeiteten Projekten beim Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2009 mitgemacht. Neben dem Thema „China - ein Reich für Kinder?“ hatten die Kinder und Jugendlichen viele weitere Aufgabenstellungen zur Auswahl: „Einer für alle - was macht eigentlich ein Klassensprecher?“ - „Computerspiele - warum denn nicht?“,



„Seid bereit, immer bereit - eine Zeitreise in die DDR“, „Nicht mit uns - Schüler gegen Vandalismus“ und das freie Thema „Politik brandaktuell“. Der angesehene Schülerwettbewerb steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Die Schüler des Religionskurses erinnern sich: Kurz nach den Herbstferien am Math.-Nat. Unsere Religionslehrerin, Frau Jungmanns-Nolten, kam in den Unterricht und fing an, uns von dem Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2009 zu erzählen. Wir gingen mit der Aussicht auf einen großen Gewinn an die Aufgabe. Unsere Kreativität hatte keine Grenze, und trotz kleinerer Unstimmigkeiten über die Vorgehensweise und einer großen Grippeperiode, die unser Projekt für einige Zeit auf Eis legte, schafften wir es innerhalb, von

zwei Monaten in letzter Sekunde das Projekt fertig zu stellen. Unsere Aufgabe war es, auf sechs DIN-A 3-Kalenderblättern jeweils ein Kind aus China vorzustellen. Die Kinder kamen aus allen Schichten. Unser Evangelischer Religionskurs, der aus den Klassen 7a,d,e besteht, beschäftigte sich mit Design, Texten und allem, was dazu gehört. Nachdem wir dann den Kalender abgeschickt hatten, begann das Warten. Und dann war es endlich soweit: 10.03.2010, dritte Stunde und ein Brief. Mit dem Wissen, dass wir etwas gewonnen hatten, las unsere Lehrerin den Brief vor. Und nun sollten wir wissen, was wir außer viel neuer Erfahrung in Teamarbeit gewonnen hatten. Da stand es schwarz auf weiß. Wir hatten jeder eine CD-ROM gewonnen. Alle freuten sich.

ER-Kurs 7

Känguru-Wettbewerb

Am 18.03.2010 war wieder weltweiter Kängurutag. Das hieß für zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus allen Ländern der Welt, dass sie sich mit kniffligen Mathematikaufgaben beschäftigten und sich im „Känguru-Wettbewerb“ der Mathematik miteinander maßen. Am Math.-Nat. Gymnasium nahmen im letzten Schuljahr insgesamt 200 (!) Schülerinnen und Schüler aus allen Klassenstufen

an diesem Wettbewerb teil. Der Känguru-Wettbewerb ist ein Wettstreit, bei dem es nur Gewinner gibt, denn alle Teilnehmer erhalten in jedem Fall eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen kleinen Erinnerungspreis - meistens natürlich etwas zum Knobeln.

Die Besten des Wettbewerbs erhalten Sonderpreise, z.B. Bücher, Spiele, Puzzles oder T-

Shirts. An das Math.-Nat. Gymnasium gingen in diesem Jahr 16 Sonderpreise: 6 erste, 4 zweite und 6 dritte Plätze.

Die Preisverleihung fand am letzten Schultag vor der gesamten Schülerschaft statt. Die siegreichen Schülerinnen und Schüler bekamen Experimentierkästen, Spiele und Bücher.

KATRIN OTTENHOF

Elternmitarbeit am Math.-Nat.

Die Mitarbeit von Eltern an unserer Schule erfolgt hauptsächlich in zwei Bereichen. Zum einen ist da die Mitarbeit

in den verschiedenen Gremien. Angefangen mit dem Vorsitz oder der Stellvertretung in den Klassenpflegschaften, über die Schulpflegschaft, die Schulkonferenz, die Fachkonferenzen, bis hin zu diversen Ausschüs-

sen. Zum anderen sind Eltern bei vielen Aktivitäten unterstützend tätig. Sie stellen Streckenposten für Fahrradprüfungen, die ohne diese Hilfe gar nicht durchführbar wären, sie organisieren den Martinszug und die Fackelprämierung mit, sie sorgen für den Kakao- und Glühweinausschank, sie helfen bei der Rücknahme, Sichtung und Reparatur der Schulbücher zu Beginn der Sommerferien und sind eigentlich immer da, wenn zur Durchführung einer Veranstaltung helfende Hände gebraucht werden. Außerdem engagieren sich einige Mütter und Väter in der Schulbibliothek. Hier unterstützen sie die Mitarbeiterin bei der Aufsicht in den Pausen, binden Bücher ein und helfen da, wo es gerade notwendig ist. Nicht zu vergessen sind auch die Kuchen- und Kaffeependen zu verschiedenen Anlässen, wie beispielsweise dem Tag der offenen Tür. Im letzten Schuljahr haben erstmals Eltern aktiv am Tag der offenen Tür mitgewirkt. Sie waren bei Schulführungen dabei und standen interessierten Eltern und zukünftigen Math.-Natlern bei Fragen Rede

und Antwort. Premiere hatte in diesem Jahr auch das Grillen im Anschluss an die Wohltätigkeitswanderung. Hier wurden alle Schüler, die die gesamte Strecke gelaufen sind, mit Würstchen und Freigetränken belohnt. Eine Aktion, die bei allen viel Anklang gefunden hat.

Wir hoffen, dass dieser Anreiz in Zukunft noch mehr Schüler und Lehrer zum Durchlaufen motivieren kann.

Ein wichtiges Ereignis im kommenden Jahr wird das Fünf-Länder-Treffen an unserer Schule sein. Auch hier ist die Mitarbeit von Eltern unverzichtbar. So müssen etwa 500 Schüler untergebracht und zu verschiedenen Aktivitäten transportiert werden. Bei der Abschlussveranstaltung am Sonntag wollen wir Eltern am Mittag wieder Grillen; im Hinblick auf die Teilnehmerzahl eine echte Herausforderung. Abschließend möchte ich an dieser Stelle **Frau Sabine Wüst** für ihre langjährige Mitarbeit als stellvertretende Vorsitzende in der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz herzlich danken.

DR. ACHIM KAMPES
(Schulpflegschaftsvorsitzender)



Dr. Achim Kampes



Frau Dr. Volmer (l.) ist eine der elterlichen Helferinnen in der Bibliothek.



Eltern als tatkräftige Helfer bei der Wohltätigkeitswanderung 2010.



Das Math.-Nat. bedankt sich bei den Eltern und anderen Unterstützern und Gönnern der Schule im Januar jeden Jahres beim Neujahrsempfang.

Das Drehtürmodell „Forder-Förder-Projekt“

Selbst die drückende Hitze am Präsentationsabend konnte der guten Stimmung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen, ihrer Eltern, Verwandten, Freunde und Lehrer keinen Abbruch tun. Mit viel Vorfreude, aber auch ein wenig Anspannung und Nervosität waren die 25 Fünftklässler in die Schule geeilt, um die Produkte ihrer fünfmonatigen, intensiven Arbeit im „Forder-Förder-Projekt“ ihrem Publikum in Form von Vorträgen, Power-Point-Präsentationen und Expertenarbeiten zu präsentieren. Und das, was das Publikum dort zu sehen und zu hören bekam, war wirklich beeindruckend.

Souverän und kenntnisreich, so als wäre es ihr tägliches Geschäft, derartige Vorträge zu halten, sprachen die jungen Experten über so unterschiedliche Themen wie „Die internationale Raumstation ISS“, „Die griechische Mythologie“, „Das Erdbeben in Haiti“, „Olympia“, „Die Sportart Kiting“, „Die Tiefsee“ und vieles, vieles mehr. Ein Schüler stellte sein selbstprogrammiertes Computerspiel vor, ein anderer führte sogar einen eigens für diesen Abend einstudierten Zaubertrick vor.

Das Publikum war von den sehr verschiedenen, aber durchweg sehr spannenden Themen begeistert. Es war schon erstaunlich und vor allem erfreulich zu sehen, mit welcher interessanten und völlig verschiedenen Themen sich die Schülerinnen und Schüler freiwillig und selbstständig beschäftigten und welche wissenschaftlichen Erkenntnisse das Publikum an diesem Abend gewinnen konnte!

Mit allen Vorträgen gaben die Schüler dabei nicht nur einen Einblick in ihre breit gefächerten Interessengebiete, sondern auch in ihre oft erstaunliche Leistungsfähigkeit, ihre Motivation und ihre erfolgreich erworbenen und angewandten Lernstrategien. Gerade Letzteres zu vermitteln war das Ziel des Projektes, das in Kooperation mit dem Landeskompetenzzentrum für individuelle Förderung am Math.-Nat. Gymnasium durchgeführt wurde.

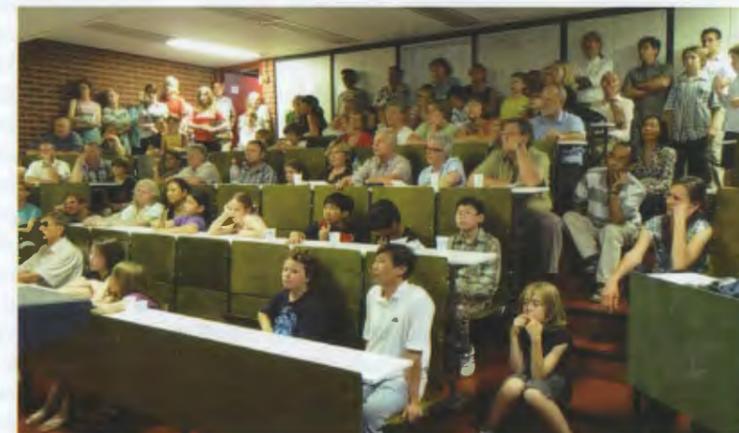
Dabei wurde das Math.-Nat. Gymnasium von einigen Studentinnen und

Studenten der Universität Duisburg-Essen tatkräftig unterstützt.

Angesichts des durchweg sehr positiven Echos von Seiten aller Beteiligten soll dieses Projekt im Rahmen des schulischen Gesamtkonzeptes zur individuellen Förderung weiter ausgebaut und im folgenden Schuljahr in leicht abgewandelter Form auch in der Jahrgangsstufe 6 durchgeführt werden.

Für alle anderen Jahrgangsstufen bleibt das altbekannte und auch bewährte Drehtürmodell des Math.-Nat. Gymnasiums bestehen. Und der nächste Präsentationstermin, an dem diese Kinder ihre Ergebnisse präsentieren, steht schon wieder vor der Tür.

KATRIN OTTENHOF



Schülerstudium: Math.-Natler an der Universität

Wir freuen uns, dass Schülerinnen und Schüler unserer Schule erfolgreich am Projekt „Schülerinnen und Schüler an der Universität“ im Wintersemester 2009/10 teilgenommen haben. Die Schüler haben neben der Schule viel Zeit und

Mühe investiert, indem sie das ganze Semester über an einer Vorlesung oder einem Seminar teilgenommen haben und z.T. sogar eine Klausur mitgeschrieben und sie bestanden haben. Am 18. März 2010 fand an der Universität Duisburg-

Essen eine Feierstunde statt, in der unsere Schülerstudenten geehrt wurden und ihnen das Zertifikat ihrer Teilnahme des letzten Semesters überreicht wurde.

KATRIN OTTENHOF

Wintersemester 2009/10 in Essen



Malte Modlich

Während des Wintersemesters 2009/2010 sammelten Jana Stadeler und ich, Malte Modlich, aus der Jahrgangsstufe 11 als Schülerstudenten erste Erfahrungen an der Universität Duisburg-Essen. Vom 01.10.2009 bis zum 31.03.2010 besuchten wir regelmäßig von uns ausgewählte Veranstaltungen am Campus Essen. Als Jana und ich im Herbst letzten Jahres seit langem einmal wieder einer Einladung von Frau Langer zur abendlichen Informationsveranstaltung über das Drehwürmodell und Schülerstudium folgten, wollte zumindest ich mich lediglich noch einmal über meine Möglichkeiten informieren und hielt es für reichlich unwahrscheinlich, dass ich mich auf etwas so „Abgehobenes“ wie ein Schülerstudium einlassen würde. Schülerstudium bedeutet, dass man bereits als Schüler offiziell und regelmäßig ganz normale Veranstaltungen der unteren Semester an einer Hochschule oder Universität besucht. Mit Einverständnis und in Absprache mit Schulleitung und Lehrern teilweise sogar in der Unterrichtszeit, wobei dann die Anwesenheits-

pflicht von der Schule auf die Universität übergeht. Schulische Verpflichtungen wie Klausuren haben natürlich Vorrang. Auch wenn man während der ganzen Zeit offiziell Schüler bleibt, kann man doch optional die Prüfungen am Semesterende mit-schreiben und so auf die Studienzzeit anrechenbare und diese verkürzende Scheine erwerben.

Eine Powerpointpräsentation von Frau Langer und den Zusage von Lehrern und Mitschülern später besprach zunächst ich und dann auch Jana mit Frau Langer, welche Universitäten für ein Schülerstudium in Frage kamen und wie und wo wir uns bis wann bewerben müssten. Wir entschieden uns aufgrund des Veranstaltungsangebots, der Entfernung und nicht zuletzt der Schülerstudentenfremdlichkeit beide unabhängig voneinander für die Universität Duisburg-Essen, welche mit einem speziellen Schüler-vorlesungsverzeichnis, Informationsveranstaltung und einer eigens zuständigen Ansprechperson für Schülerstudenten aufwartete. Unsere förmliche Bewerbung, erwies sich im Nachhinein allerdings als unnützlich, hätte doch allein ein simples Anmeldeformular mit Schul- und Fachlehrereinverständnis ausgereicht. Das mag bei anderen Universitäten sicher anders sein. Von Semesterbeginn an pendelten wir regelmäßig mit der

Bahn je eine Stunde teils mehrmals die Woche zum Campus Essen. Die Fahrtkosten ließen sich erstatten. Wenn man sich für die sich mit der Vorlesung überschneidenden Stunden bei Fachlehrern abmeldete, reagierten diese durchweg mit Verständnis.

Die Stunden wurden, wenn überhaupt, als entschuldigte Fehlstunden vermerkt. Jana besuchte jeden Mittwoch die sechzigminütige Vorlesung „Introduction to Literary Studies“ der geisteswissenschaftlichen Fakultät. Diese ist eine Pflichtveranstaltung für Lehramt und Bachelor Englisch, in der man - durchgängig auf Englisch - mehr über literarische Gattungen, Literaturepochen Englands und der USA und Filmanalyse sowie bei der Lektüre von „Romeo and Juliet“ und für die einzelnen Epochen und Stilrichtungen der Moderne beispielhaften Textauszügen generell mehr über Interpretationsschemata und -ansätze erfährt. Ich besuchte jeden Dienstag und jeden zweiten Freitag die neunzigminütige Vorlesung „Programmierung“ des Fachbereichs Informatik, welche eine Pflichtveranstaltung im Studium Angewandte Informatik wie auch Wirtschaftsinformatik ist. In ihrem Rahmen lernte ich mehr über Klassendesign, Datenstrukturen wie Bäume, Hashtables oder Graphen, den intelligenten Einsatz von Rekursion

und Javaentwicklung und Objektorientierung allgemein. Während der Vorlesung saß man in einem mehr oder minder alten Hörsaal und verfolgte die mit Headset über Lautsprecher vorgetragene Powerpointpräsentation des Dozenten bzw. der Dozentin. Ab und an wurde etwas auf Overheadfolie oder einer Tafel skizziert. Notizen machen brauchte man sich angenehmerweise nur über das Wichtigste, wurden die Präsentationen doch nach der Veranstaltung auf der Fakultätsseite und der moodle-Plattform der Universität online abrufbar veröffentlicht. Die Atmosphäre war zumeist aufmerksam aber sehr entspannt. An die Vorlesungen schlossen sich sowohl bei Jana als auch bei mir je sechzigminütige Übungen an, welche wir beide aber aus Zeitgründen nicht besuchten und etwaige Aufgabenblätter eventuell zuhause bearbeiteten. Da für „echte“ Studenten lediglich für diese Übungen Anwesenheitspflicht bestand, waren bei den Vorlesungen oft nur gut die Hälfte der angemeldeten Studenten anwesend. Wir als Schülerstudenten mussten dagegen unsere Anwesenheitspflicht mit einer Anwesenheitsliste Rechnung tragen, die wir uns nach jeder Vorlesung vom Dozenten abzeichnen lassen mussten. Das Gros der Kommilitonen war aufgeschlossen und hilfsbereit und die Tatsache, dass man Schülerstudent war, fiel nur deshalb auf, weil man bei den Übungen durchgängig fehlte. Sogar ein ehemaliger Math.-Natler lief mir über den Weg. In Vorbereitung auf die Prüfung musste Jana die Lektüre „Romeo and Juliet“ lesen und ich, um mich zu qualifizieren, in den ersten Wochen Miniprojekte anzufertigen und einreichen, sowie sog. Testate schreiben. Dabei handelte es

sich um fünfundvierzigminütige Tests, welche in der gerade fertiggestellten Computertal der Universität abgenommen wurden. Dieser Prüfungssaal weiß mit gesicherten und überwachten Computerterminals für zweihundert Prüflinge, deren in die Tische eingelassenen Monitore mit Folie selbst gegen das kleinste bisschen Seiteneinsicht beklebt sind, zu beeindrucken. Um sich für die Prüfung am Semesterende anzumelden, genügte bei Jana die Absprache mit ihrem Professor, bei mir leider nur die persönliche, schriftliche Anmeldung beim Prüfungsamt. Die Prüfungen selber fanden in den zwei Wochen vor Semesterende statt. Innerhalb von zwei Zeitstunden galt es im regulären Hörsaal ein herausforderndes Aufgabenpensum handschriftlich zu bearbeiten. Der Klausurstil war zwar ungewohnt, unterschied sich jedoch nicht derart von Schulklausuren der Oberstufe, dass man sich im Nachhinein vorher hätte Sorgen machen müssen. Wir haben unsere Prüfung beide bestanden. Ich kann nur empfehlen die Prüfung mitzuschreiben, zumal man keinen drei Prüfungsversuche antasten muss und in jedem Fall um eine Erfahrung reicher ist. Nach Einsenden der Anwesenheitslisten wurde schließlich am 19.04.2010 von der Universität zur Zertifikatsvergabe in den Glaspavillon am Campus Essen geladen. Jeder der circa fünfundvierzig Schülerstudenten des Wintersemesters wurde einzeln für seine Leistungen geehrt und bekam eine Teilnehmerurkunde und eventuell durch Prüfungen erworbene Zertifikate und Scheine überreicht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir von unserem Schülerstudium sehr angetan

waren. Wir haben viel gelernt, nützliche Kontakte geknüpft, Einsichten in den Studienalltag gewonnen und nicht zuletzt motivierende Erfolge erzielt. Das einzige, was den Eindruck leicht trübt, sind die langen Fahrtzeiten, welche natürlich bei einem Studium in Mönchengladbach oder Düsseldorf entfallen würden.

An einem durchschnittlichen Uni-Tag war man so durchaus von 8 bis 18 Uhr unterwegs und hatte dann noch Hausaufgaben vor sich, wenn man diese nicht geschickt geplant hatte. Wer gewillt und in der Lage ist etwas Extrazeit neben der Schule zu investieren, dem kann man ein Schülerstudium nur empfehlen, studiert man mit ihm doch auch in Zeiten von Studiengebühren kostenlos, bildet sich fort, kann sich bezüglich der Studienentscheidung orientieren und gewinnt ein außergewöhnliches Argument in Hinsicht auf Bewerbungen um Praktikum, Studienplatz oder Stipendium. Ich für meinen Teil werde mein Schülerstudium auch im Sommersemester 2010 fortführen.

MALTE MODLICH



Das Universitäts-gelände in Duisburg-Essen



Jana Stadeler

Math.-Nat. Schüler engagieren sich


**Oktober 2009:
Zwei Math.-Nat. Klassen
beim Tigerentenclub**

Die Klasse 6b und 6d waren beim Tigerentenclub die Akteure einer Sendung. Ihren Gewinn in Höhe von 500 Euro spendeten sie für die St. Julie School in Bussesa, Uganda, genauso wie es vor einigen Jahren die Klasse gemacht hat, die bei der Fernsehshow „Wir testen die Besten“ die beste 7.Klasse Deutschlands wurde.

**Dezember 2009
Aktion „Päckchen für die
Gladbacher Tafel statt Wich-
telpäckchen“**

In der Vorweihnachtszeit, in der in fast allen Klassen das Wichteln vorbereitet wird, stellte sich plötzlich in der damaligen 6d die Frage, warum man eigentlich wichtelt. Natürlich möchte man anderen eine Freude machen, aber bedeutet das Wichtelgeschenk den Mitschülern wirklich etwas? Die Schüler überlegten gemeinsam und stellten fest, dass es vielen anderen Menschen nicht so gut geht wie ihnen. Andere Kinder erhielten zu Weihnachten kaum Geschenke, vielleicht noch nicht einmal Süßigkeiten, weil in den Familien kein Geld dafür vorhanden sei. Eine Schülerin hatte im WDR eine Sendung über „Weihnachtspäckchen für die Tafeln“ gesehen und machte den Vorschlag, dass man, anstatt Wichtelpäckchen zu packen, diese Geschenke für die Gladbacher Tafel verschenken könnte. Die ganze Klasse war von diesem Vorschlag begeistert und trug ihre Idee auch noch in andere Klassen, die begeistert mitmachten.

Es wurden haltbare Lebensmittel wie zum Beispiel Nudeln, Reis, Kakao, Kaffee, Schokolade und Süßigkeiten gesammelt und zu Paketen zusammengestellt, mit denen

eine Familie ein Weihnachtsessen zubereiten konnte. Am Dienstag, dem 15.12.2009, opferten die Schüler ihre Mittagspause und packten im Klausorraum Pakete unter Anleitung von Frau Bartsch, der Schirmherrin der Gladbacher Tafel und ehemaligen Oberbürgermeisterin. Die Stimmung während der Packaktion war unbeschreiblich gut. Alle waren begeistert und schmückten die Pakete noch mit selbst gemalten Weihnachtsanhängern und steckten zusätzlich auch noch Engelchen und Weihnachtsmänner hinein. Die „Lokalzeit“ der Aktuellen Stunde des WDR berichtete noch am selben Abend über diese Aktion.

Am Donnerstag, dem 17.12.2009, fuhr eine Vertretung von einigen Schülern mit einem Lastwagen zur Gladbacher Tafel und konnte dort die Päckchen überreichen.

Februar 2010

„Haiti bebt - Math.-Nat. hilft“
Im Februar zeigten sich deutlich die schweren Folgen des schrecklichen Erdbebens auf Haiti.

Immer wieder fragten Schüler im Differenzierungskurs Bio/Chemie der Klassen 8b und 8c, ob man nicht irgendwie helfen könnte. Sie riefen die Aktion „Haiti bebt - Math.-Nat. hilft“ ins Leben.

Im Unterricht setzten sich die Schüler im Rahmen des Themas „Recycling live“ mit der Müllproblematik auseinander und entwickelten in diesem Zusammenhang die Idee, Druckerpatronen und alte Handys zu sammeln und an Recyclingfirmen zu verkaufen.

Überall in der Schule wurden Plakate aufgehängt und Eltern und Schüler sowie Lehrer aufgerufen, ihre leeren Druckerpatronen abzugeben, damit diese für die Haiti Hilfsaktion

verkauft werden konnten. Im Laufe der Zeit kamen über 100 kg Patronen in der Schule an. Darüber hinaus setzten die Schüler mit viel Aufwand und sehr hohem Engagement pfiffige Ideen um, damit aus „Müll“ Designobjekte wurden:

- aus alten Babyjeans entstanden Blumentöpfe
- größere Jeans wurden in Handtaschen umgewandelt
- aus Metallplatten wurden Dekohandtaschen gefertigt
- Verpackungen wurden laminiert und in Einkaufstaschen verwandelt
- alte Blusen wurden zu Patchwork-Lavendelkissen
- aus alten Zeitungen entstanden Kissen für die Gartenparty

April 2010

An den Elternsprechtagen Ende April wurden die Objekte in der Schule ausgestellt. Die Eltern waren vom außergewöhnlichen Einsatz der Schüler begeistert, durch den Verkauf der Objekte und durch Spenden wurden 470 Euro für die Aktion „Haiti bebt - Math.-Nat. hilft“ eingenommen. Durch den Verkauf der Druckerpatronen und der Handys kamen noch einmal 160 Euro hinzu, so dass der Diffkurs für die Aktion „Haiti bebt - Math.-Nat. hilft“ 630 Euro eingenommen hat.

Juni 2010
Nachlese vom Tigerentenclub

Das Geld aus dem Tigerentenclub ist endlich in der St. Julie School in Uganda angekommen und die Schulleiterin Schwester Bernarde bedankte sich mit einem Brief bei den Schülerinnen und Schülern. In dem Brief wird auch deutlich, mit welchen Problemen die Kinder und Lehrer in Uganda zu kämpfen haben. So verstarb vor einigen Wochen eine Schülerin an Malaria,

immer mal wieder tauchen große, giftige Schlangen in den Schlafräumen auf, eine Lehrerin aus dem Nachbarort verstarb innerhalb eines Tages an einem Schlangenbiss.

Die Schülerinnen und Schüler aus der 6d haben gemeinsam mit Mr. Wolcott im Englischunterricht Briefe geschrieben, in denen sie berichten, wie der Alltag in Deutschland ist, und hoffen jetzt auf eine Antwort aus Uganda

Juni 2010
UNICEF Tag am Math.-Nat.

Am 21. Juni fand der UNICEF-Aktionstag für Südafrika an unserer Schule statt.

Alle Menschen sprachen zu diesem Zeitpunkt über die Fußball-WM in Südafrika, wissen aber sehr wenig über das Land, in dem heute etwa jedes dritte Kind nicht zur Schule gehen kann, weil die Familien zu arm sind und die Arbeitskraft ihrer Kinder für den Familienunterhalt brauchen. Viele Menschen sterben an AIDS, Malaria und Tuberkulose, Kinder werden zu Waisen und haben kein Zuhause mehr.

In verschiedenen Ausstellungen, die von UNICEF sowie den Schülern unserer Schule gestaltet wurden, konnte man sich über die vielen Facetten Südafrikas informieren und in einem Quiz über Afrika mit etwas Glück einen von UNICEF gestifteten Preis gewinnen. Die Veranstaltung richtete sich an die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7.

Für den sportlichen Teil des UNICEF-Tages hatte Herr Knobben mit einem Kurs der Stufe 11 für die Schüler eine Torwand und einen Dribbelparcours aufgebaut. Für die Besten der Ballkünstler gab es ebenfalls interessante Preise wie z.B. einen Fußball oder ein Fernglas.

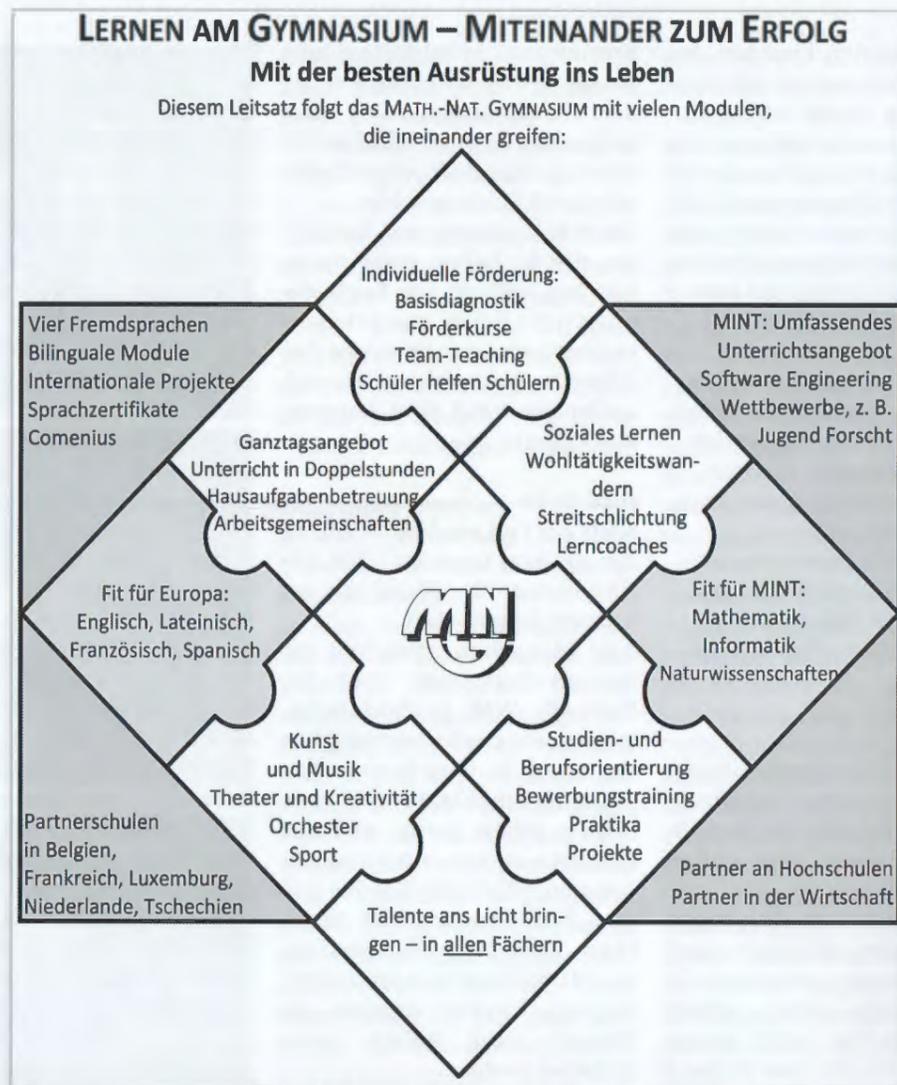
Für die musikalische Unterhaltung sorgte unter anderem auch die Klasse 6d mit ihrem Fußballrap, den sie mit Frau Schultes einstudiert hatte.

UNICEF wies an diesem Aktionstag besonders auf das Projekt „Schulen für Afrika“ hin. Für manche unserer Schüler mag es zwar schwer vorstellbar sein, aber in Afrika sehnen sich hunderttausende Kinder nach der Schule, denn sie haben nur durch Bildung später einmal eine Chance auf ein besseres Leben, auf eine gute Arbeit. Einen Platz in der Schule haben sie aber leider bisher nicht. Durch das Projekt „Schulen für Afrika“ soll der Traum der Kinder erfüllt werden. Da UNICEF eine der wenigen Hilfsorganisationen ist, die zu diesem Zeitpunkt in Haiti noch tatkräftige Hilfe leistete, beschlossen die Schüler, die die Aktion „Haiti bebt - Math.-Nat. hilft“ durchgeführt hatten, im Rahmen der Veranstaltung einen Scheck über 630 Euro für die Erdbebenopfer in Haiti an UNICEF zu überreichen.

ANGELA GÖBEL



Unser Profil



Das Math.-Nat. hat die vielfältigen Module der schulischen Arbeit in einer Grafik visualisiert und systematisiert. Auf der waagerechten Achse befinden sich neben unserem Logo die Hauptkennzeichen unserer Schule, „Fit für Europa“ und „Fit für MINT“. In den ebenso dunkel unterlegten ausgeklappten Dreiecken sind oben Programm-kennzeichen und unten die außerschulischen Partner aufgeführt. Neben der waagerechten Achse gibt es auch eine senkrechte, die durchgängig die Aspekte der individuellen Förderung bei Lernschwierigkeiten (oben) und bei der Talentförderung (unten) aufweist.

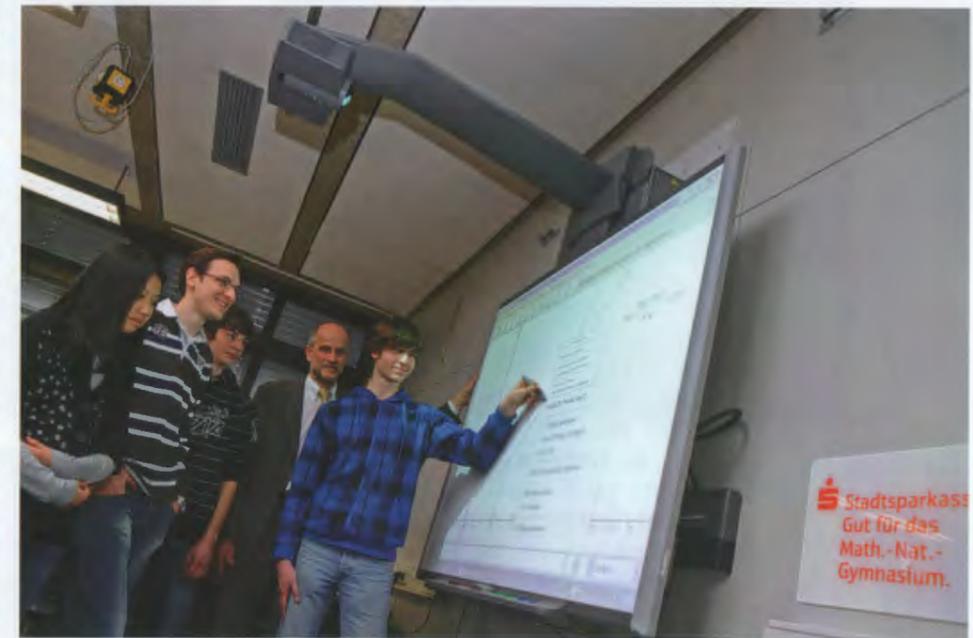
In den Modulen oben rechts und links der Achse finden sich das Ganztagsangebot und die Schwerpunkte des sozialen Lernens. Unten finden sich rechts und links neben der Talentförderung die Aspekte des kulturellen und sportlichen Lernens, die man bei aller Betonung der Hauptfächer schon deshalb hervorheben muss, weil kulturelle Bildung ein wesentliches Kennzeichen der gymnasialen Bildung ist, unabhängig von Abschlüssen, die an verschiedenen Schulformen vergeben werden. Rechts davon ist das Modul der Berufswahlvorbereitung dargestellt, natürlich eng gekoppelt an die Talentförderung. Die Grafik zeigt sehr

deutlich, dass keines dieser Module allein stehen kann. Sie alle sind miteinander verzahnt und zeigen unser Profil. So ist unser Math.-Nat., so soll es von uns allen, von Lehrern, Eltern und Schülern verstanden werden, die gemeinsam Schule gestalten. Dann gilt der Leitsatz, der darüber steht: „Lernen am Gymnasium – Miteinander zum Erfolg – Mit der besten Ausrüstung ins Leben“. Hinter all diesen Begriffen stehen Konzepte und Programme, die im Laufe vieler Jahre bei uns erdacht und beschlossen wurden und die bis heute und zukünftig immer weiter entwickelt, ergänzt und optimiert werden.

INGRID HABRICH

Smartboard

Es gibt einige Dinge, die wohl ausnahmslos jeder, der einmal eine Schule besucht hat, mit eben dieser verbindet. Zu diesen Dingen gehören mit Sicherheit Tafel und Kreide. Doch die Tafel hat im Informatikraum des Math.-Nat. jetzt ausgedient, es heißt von nun an „Kreidestaub ade, willkommen Zukunft“. Im Februar 2010 wurde im Math.-Nat. das erste Smartboard der Schule eingeweiht. Das Smartboard ist die Tafel der Zukunft. Vorstellen kann man sich das Smartboard als riesigen berührungssensitiven Bildschirm, dessen Bild von einem Beamer erzeugt wird. In Zeiten von iPhone und iPod keine bahnbrechende Neuheit, doch eröffnet diese Technologie hier ungeahnte Möglichkeiten, Unterricht modern zu gestalten. Ob es ein schneller Zugriff auf ein kleines Video, das direkte Arbeiten mit Programmen wie GoogleEarth oder eine computerunterstützte mathematische Konstruktion ist, moderne Technik findet den Weg in den Unterricht. Wer nun ein überbordendes Maß an Technik befürchtet, das den eigentlich Unterrichtsinhalt erstickt, sei an dieser Stelle beruhigt. Das Smartboard ist durchaus auch ein vollständiger Ersatz für die klassische Kreidetafel.



Ein Knopfdruck genügt und das Smartboard zeigt eine blanke, weiße Fläche, auf der wie auf einer normalen Kreidetafel gearbeitet werden kann. Doch auch bei dieser klassischen Nutzung der Tafel zeigen sich die vielen Vorteile des Boards. So werden während und am Ende der Stunde nicht einfach alle Tafelschriften ausgewischt, sondern stets neue „Seiten“ aufgeblickt, die am Ende der Stunde einfach abgespeichert werden können. So können Lehrer und Schüler jederzeit auf alles an der Tafel Notierte

zurückgreifen. Doch diese Technik hat ihren Preis. Fast ein Jahr hat es gedauert, bis die Finanzierung des Smartboard geklärt war. Die Stadtparkasse hat sich schon im Sommer 2009 bereit erklärt, einen Teil des Smartboards zu finanzieren, weitere Sponsoren waren jedoch nicht aufzutreiben. So ist es am Ende dem Förderverein des Math.-Nat. zu verdanken, der den noch benötigten Betrag beisteuerte, dass das Smartboard seinen Weg schließlich doch noch ins Math.-Nat. fand.

MATTHIAS WALTER

Mathematik-Olympiade

Zur Bildung und Förderung von Kenntnissen werden unsere Schüler ermuntert, an Wettbewerben teilzunehmen. Einer dieser Wettbewerbe ist die Mathematik-Olympiade. Sie richtet sich vor allem an leistungsstarke Schüler. Sie wird in mehreren Stufen durchgeführt. Nach der ersten Runde, bei der die Schüler Aufgaben zu Hause bearbeiten, werden die besten für die zweite Runde, die Stadtrunde, ausgewählt.

Hierbei waren von ca. 60 Teilnehmern immerhin 16 Math.-Natler. Die Jahrgangsbesten durften dann am 22. Februar 2010 zur Siegerehrung ins Rathaus Abteiberg, wo sie Urkunden und Bücherpreise überreicht bekamen. Von den 14 Schülern aus ganz Mönchengladbach, die geehrt wurden, errangen fünf Math.-Nat.-Schüler einen Preis!



Wohltätigkeitswanderung WoWa2010

15 Grad, 98% Niederschlagswahrscheinlichkeit, durchschnittliche Niederschlagsmenge 5,8mm - unter diesen Vorzeichen sollte die diesjährige Wohltätigkeitswanderung des MNG stattfinden. Bei diesen Werten hätten selbst überzeugte Optimisten nicht daran geglaubt, dass am 30. September 2010 mehr Kinder die Gesamtstrecke von 28 Kilometern durchlaufen würden als noch in den Vorjahren. Doch das Wetter erwies sich nicht als so schlecht wie vorhergesagt und wetterfeste Kleidung sowie durchweg gute Stimmung und eine hohe Bereitschaft für soziales Engagement trugen dazu bei, dass sich die jungen sowie auch die älteren Schüler anstrengten, um ihren Beitrag für einen guten Zweck zu leisten.

Die zweijährig stattfindende Wohltätigkeitswanderung ist das umfangreichste soziale Projekt am Math.-Nat. Gymnasium. Eine Woche vor der Wanderung stellten sich die sozialen Organisationen in

der Schule vor und zeigten, was sie mit dem erwanderten Geld Gutes tun können. Es handelt sich dabei um die Aktion Freizeit behinderter Jugendlicher (AFbJ), das Zentrum für Körperbehinderte, Neuwirk, sowie die OASE - Verein zur Hilfe für Aidskranke an der Pfarre St. Joseph in Hermges. Ein Anteil des Geldes geht auch an den Sozialfonds der Schule, damit unsere Schüler z. B. Unterstützung bei Klassen- und Studienfahrten erhalten, an denen sie sonst aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen könnten.

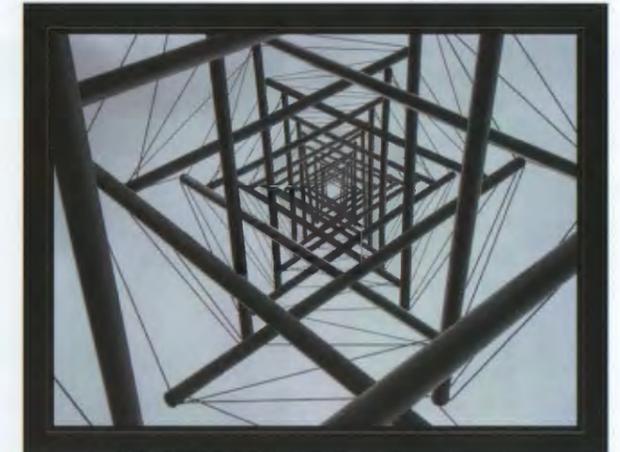
Neben den motivierten Wanderern aus allen Klassen waren auch Lehrer, die SV und Elternschaft an Planung und Durchführung der Wanderung beteiligt.

Die SV hatte bereits im Vorfeld die Bestellung von T-Shirts, Poloshirts und Pullis mit Schullogo organisiert und die Elternschaft begrüßte die Kinder nach der Rückkehr zum Math.-Nat. mit Würstchen und Erfrischungs-

getränken. Zum ersten Mal gab es in diesem Jahr - als „Dankeschön“ für den Einsatz der Schüler - den Grillstand, der von hilfsbereiten Eltern betreut wurde und sich als voller Erfolg herausstellte.

Frau Haas, eine der aktiven Mütter aus der Math.-Nat.-Elternschaft, erzählt eine Anekdote vom späten Nachmittag der WoWa: „Es lagen genau noch drei Würstchen auf dem Grill, als sich drei Kinder humpelnd, da mit Blasen an den Füßen, näherten und meinten, sie seien die gesamte Strecke gewandert und nun WOLLTEN sie die Würstchen haben!“ Die haben sie dann selbstverständlich auch bekommen.

DANIEL MALSCH



Alles im Rahmen

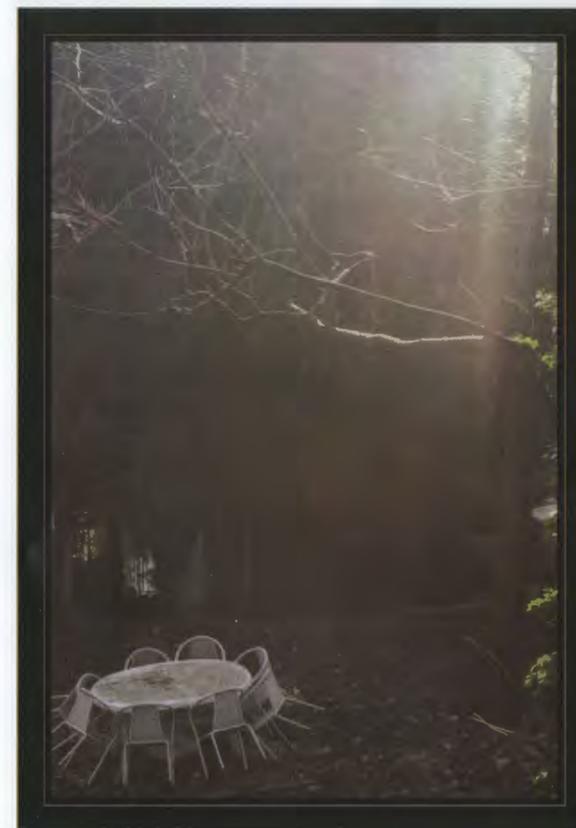
Der diesjährige Neujahrsempfang des Math.-Nat., am 9. Januar 2010, bei dem die Schule allen Freunden und den für die Schule Engagierten dankt, hatte traditionell einen kulturellen Rahmen.

Alla Turca (vgl. S. 35) spielte, und ebenso gab es eine Aufführung des 12er Literaturkurses (vgl. S. 40). Unter anderem präsentierte die AG digitale Fotografie (Leitung H. Peters) eine Reihe von Werken, die einmal dem Thema Herbst gewidmet waren, zum anderen Strukturen vorstellten.

Eine Auswahl dieser Fotografien wird hier vorgestellt.

Es ist hervorzuheben, dass die Fotografien von Schülern unterschiedlicher Jahrgangsstufen stammen, also von der 5. Klasse bis zur Oberstufe.

Die Werke hängen nach der Präsentation am Tag der offenen Tür im November und dem Neujahrsempfang an den Wänden im „Kunstflur“, dem lichtdurchfluteten Gang zum Kunsttrakt der Schule, und so bleibt dann bis zur nächsten Präsentation alles im Rahmen.



Projekt Heiliger Geist

Endlich war es wieder so weit: Das Fünf-Länder-Treffen 2010 stand vor der Tür. Diesmal war Luxemburg der Gastgeber, und der sonntägliche Gottesdienst sollte unter das Thema „Heiliger Geist“ gestellt werden.

Wir, die Schüler, versuchten noch die letzten Plätze zu ergattern, um an diesem Ereignis teilnehmen zu dürfen und die Ehre unserer Schule zu verteidigen. Kurz vor dem geplanten Event fiel jedoch auf: WIR HABEN KEINEN „HEILIGEN GEIST!!!“ Panik brach aus!

Was nun??? Herr Meier-Trautvetter, dem diese Aufgabe dann aufs Auge gedrückt wurde, musste Schüler finden, die dem nun gerecht wurden. Gar nicht so einfach! Es läutete. Die Kunststunde des GK 2 aus der 11 mit Herrn Meyer-Trautvetter begann. Wir nahmen alle unsere Plätze ein und warteten darauf, normal mit unseren Projekten fortzufahren. Dann kam die Überraschung (zumindest für drei Schüler unseres Kurses). Klare Worte drangen aus Herrn Meier-Trautvetters Mund und wir vernahmen: „My Le, Jelena, Nicole! Ihr werdet heute den „Heiligen Geist“ für das Fünf-Länder-Treffen gestalten. Ihr sollt nur Rottöne verwenden! Drüben liegt schon



es nicht mehr. Wir sagten uns tröstend, wir hätten das Bestmögliche daraus gemacht und basta!!! Nach dem Fünf-Länder-Treffen kam dann Herr Meier-Trautvetter erneut zu uns und meinte, wir müssten demnächst mal vorbeikommen und das Bild signieren. Wir schauten ihn nur an, denn wir konnten es nicht verstehen.

„Ja“, meinte Herr Meier-Trautvetter, „es hat allen am besten gefallen und nachdem ihr signiert habt, geht es gleich wieder auf die Reise“. Das Bild wurde an unsere belgische Partnerschule geschickt als Gastgeschenk zu deren 100-Jahr-Feier,

um die Verbundenheit des Math.-Nat. zu signalisieren. Offensichtlich hatte sich unsere Spontaneität als unsere Stärke herausgestellt. ...Offensichtlich hatte sich unsere Spontaneität als unsere Stärke herausgestellt. Die Bildform wurde nach Herrn Meier-Trautvetters genialer Idee neu gestaltet, nämlich in Kreuzform. Zu signieren war ein tolles Gefühl und ziemlich offiziell. Und obwohl wir immer noch nicht recht begreifen können, wieso es allen so gefallen hat, freuen wir uns riesig und danken herzlichst für das Lob. Das Bild wurde gemalt von: My Le Tong,

JELENA ZILIC,
NICOLE STOLZ (STUFE 11).

ein Laken bereit! Macht was draus!“ Wir saßen also da, verdutzt über die Aufgabe und ein wenig ratlos. Das erste, was uns durch den Kopf ging, war: „WAS??“ Dann ging es los. Zunächst hatten wir keine Ahnung, wie wir die Sache anfangen sollten! Wir standen also da, mit den Pinseln in der Hand und komplett planlos. Irgendwann fingen wir einfach an, ohne ein bestimmtes Gestaltungsziel zu haben. Ein Strich da, ein Klecks hier ...Am Ende der Stunde standen wir dann vor unserem Werk und betrachteten es kritisch. Wir waren uns einig: Dies wird wohl das schlechteste von allen anderen „Heiligen Geist-Darstellungen“ sein! Aber wirklich ändern konnten wir

Will hätte sich amüsiert

„Why it's time to give the bard the heave ho“ hieß eines der beiden Themen des Abiturs im Leistungskurs Englisch, etwa: ‚Warum wir dem Bardenschtuss sagen sollten‘. Das erinnert an die Schluss-Szene jedes Asterix & Obelix-Comics, wenn der Barde Troubadix gefesselt in einem Baum landet, damit er endlich die Klappe hält. Gemeint bei diesem Abiturthema aus dem Guardian war aber derjenige, den seine Zeitgenossen und Freunde Will nannten, und der als William Shakespeare in die Geschichte eingegangen ist. Ich gehöre zu seinen Verehrern und Bewunderern (heute würde man wohl eher von der Fangemeinde sprechen) und gebe zu, dass ich immer noch feuchte Augen bekomme, wenn ich Passagen aus Romeo & Juliet lese oder höre, und fasziniert bin von der Menschenkenntnis und Lebensweisheit dieses Dichters und Dramaturgen, etwa wenn er Macbeth in seinem „tomorrow“-Monolog über das Leben und die Insignifikanz des Menschen philosophieren lässt.

Will Shakespeare war nicht nur ein Kenner menschlicher Eigenheiten und Schwächen, sondern auch Satiriker, Genussmensch und Feingeist, all das, was zu seinem über 400-jährigen Erfolg beigetragen hat. Das Math.-Nat. führte diese Reverenz an den Bardens im Juni 2010 fort, und es zeigte sich, dass dieser keineswegs geknebelt an die Baumkrone gefesselt gehört. Unter der Leitung von Christiane Steinhoff präsentierte zeitweise, die aktuelle Theater-AG der Schule, „12th Night oder Was Ihr Wollt“, übrigens schon die dritte Shakespeare-Präsentation von Math.-Nat.-Theaterproduktionen.

Natürlich geht es in einer Komödie nicht um Königskinder

oder Liebe bis in den Tod. Gleichwohl geht es um Liebe – und auch um die liebe Lust, Leidenschaft und Laster, halt um Menschen und wie sie so sind.

Christiane Steinhoff fasst den Inhalt in ihrer Pressemitteilung zusammen:

Dreh- und Angelpunkt der verwickelten Handlung um Liebe, Geschlechtertausch und Intrigen ist Viola (Ceren Altan), die schiffbrüchig und in dem Glauben, ihr Bruder sei ertrunken, in Illyrien an Land gespült wird. Sie ver-



Laura Anders als verliebte Olivia

kleidet sich als junger Mann und tritt in die Dienste des Grafen Orsino (Tim Römgens bei der Premiere/David Becher in der 2. Vorstellung), in den sie sich sofort verliebt. Dieser vergöttert wiederum Olivia (Laura Anders), die in Trauer um ihren verstorbenen Bruder anscheinend allem Weltlichen abgeschworen hat und ihr Desinteresse an Orsino mehr als einmal deutlich macht. Ihre Meinung bezüglich der Liebe ändert sich schnell, als sie Cesario/Viola, den hübschen Diener des Grafen kennen lernt und sich spontan in ihn verliebt.

Richtig kompliziert wird es, als Sebastian (Atakan Özkan [Prem.]/Marisa Löhr [2. Vorst.]), der Bruder Violas, höchst lebendig in Illyrien auftaucht, zusammen mit seinem Freund Antonio (Vivien Pejic), der aber als Feind Orsinos recht bald von der Polizei (Afra Caprak) verhaftet wird. Sebastians äußere Ähnlichkeit mit Viola führt zu allerhand Irrungen und Wirrungen, bis am Ende fast alle zufrieden mit dem glücklichen Ausgang der Geschichte sind.

Einer bleibt höchst unglücklich: Malvolio (Jana Stadeler), dem Hausverwalter Olivias und selbstherrlichem wie peniblem Hüter der Ordnung des Hauses, wird von den Verwandten, Bekannten und Bediensteten Olivias übel mitgespielt. Sir Toby (Ingo Knepperges), Sir Andrew (Nicole Stolz [Prem.]/Aljoscha Küster [2. Vorst.]), und die Angestellten Maria (Sina Guntermann) und Fabia (Blerina Zekolli [Prem.]/Anke Lennartz [2. Vorst.]) machen sich einen Spaß daraus, ihn zu manipulieren, sodass er erst zum Schluss beweisen kann, nicht verrückt zu sein.

Nur eine Figur scheint die Missverständnisse und Verwirrungen schnell zu durchschauen und er behält in jeder Hinsicht den Überblick – der Narr (Dennis Jung). Er ist an der Intrige gegen Malvolio beteiligt, unterhält seine Lady und die anderen, so gut er kann, und zieht jedem, den er trifft, möglichst viel Geld aus der Tasche. Aber seine beste Zeit ist abgelaufen, in der Welt dieses Hofes ist eine schlechte Zeit für Narren angebrochen. Olivia wie auch Orsino leben zunächst in einer Welt des Scheins. Die eine verharrt voller Selbstmitleid in der Trauer, der andere ist eher in die Liebe verliebt als in die Person der angebeteten Frau,

zeitzuzeit präsentiert:



William Shakespeare, Was Ihr Wollt





die er in höfischer Manier idealisiert. Beide sind einem Narzissmus verfallen, der für die Umgebung schwer erträglich ist. Viola stellt den Auslöser dar, der es letztlich beiden ermöglicht, ihre ständige Selbstbespiegelung abzulegen und echtes Interesse an einem anderen Menschen zu zeigen. Dennoch fragt sich der Zuschauer am Ende, ob tatsächlich alle mit der Lösung glücklich werden können. Nach all der Täuschung in Liebesdingen gerät Olivia wie zufällig an Violas Schwester Sebastian und begnügt sich damit, und Orsino hat auch noch keine rechte Möglichkeit gehabt, Viola als Frau kennen zu lernen, als er sich zu einer Verbindung entscheidet. Kann Viola sich auf diese Ehe uneingeschränkt freuen?

Der Narr entlässt die Zuschauer mit einem recht der-

ben und zugleich melancholischen Lied über die Liebe und das Leben und schließt mit dem Wunsch, das Publikum gut unterhalten zu haben.

Will Shakespeare war im wahren Leben, wie berichtet wird, kein „Kostverächter“, und so sind auch seine Theaterstücke voller drastischer Elemente, die einerseits das pralle Leben repräsentieren, andererseits das Volk, für die er seine Werke unter anderem schrieb, amüsierten, auch wenn das eine oder andere Mitglied der feineren Gesellschaft sich mit angenehmem Schauder echauffiert haben mochte. Dieser (leicht entschärfte) derbe Witz Shakespeares'cher Komödie wurde von zeitweise authentisch dargestellt.

Die ständig betrunkenen und wohl nicht unbedingt dem anderen Geschlecht zugeneigten Sir Toby und Sir Andrew waren da ebenso Grund für Amusement wie die etepetete-rühr-mich-nicht-an Gräfin Olivia, die sich dem erstbesten möglichen Liebhaber an den Hals wirft und sich in nullkomma-nix für dessen Zwi-

lingsbruder entscheidet, als sich herausstellt, dass der potentielle Liebhaber eine verkleidete Frau ist.

Da sitzen dann drei Gestalten hinter einer Bank und freuen sich diebisch, dass ihr Streich gelingt und sich Malvolio komplett zum Idioten macht, als er den vermeintlichen Wunsch seiner Chefin erfüllt und in roten Kniestrümpfen erscheint, die von Strumpfbändern gehalten werden. Zudem wird er vom Narren auf den Arm genommen, den er nicht erkennt, da seine Augen (mit goldener Unterwäsche) verbunden sind.

Da poltert Sir Andrew mit samt Degen von der Bühne und krakeelt im Suff „Den hau ich um!“, um dann wenig später mit blutiger Nase und kleinlaut wieder zu erscheinen.

Da ist aber auch Orsino, der dermaßen tiefsinnig über die Liebe philosophiert, dass er schon beinahe lächerlich wirkt.

Dramaturgisch und schauspielerisch schloss zeitweise an die hervorragenden Leistungen früherer Theaterproduktionen des Math.-Nat. an, wobei Neulinge (etwa Dennis Jung) sehr wohl bestehen konnten im Zusammenspiel mit beispielsweise einer routinierten Sina Guntermann, die seit Jahren auf den Math.-Nat.-Bühnen steht. Das gesamte Ensemble – es ist zu bedenken, dass es sich um Schüler, nicht um ausgebildete Schauspieler handelt – konnte die Zuschauer überzeugen.

Der Sinn der Shakespeares'chen Komödie war eindeutig verstanden, das Publikum wurde unterhalten und war begeistert, und ich bin sicher: Will hätte sich amüsiert.

HERBERT PETERS



Das Ensemble der Theater-AG des Math.-Nat. zeitweise mit Leiterin Christiane Steinhoff (rechts vorn).

Alla Turca

Schulen haben immer wieder Schüler, deren Leistungen außer im rein Schulischen, also etwa im Künstlerischen oder Sportlichen aus der Masse herausragen. Das Math.-Nat. hatte das Glück, gleich drei solcher jungen Ausnahmen als Schüler zu haben. Das Sisyphosmäßige daran ist, dass diese Talente sehr bald die Schule verlassen. So haben auch zwei, von denen hier die Rede ist, in diesem Jahr das Abitur gemacht: Hakan Ulus (Klavier) und Ceren Gülçelik (Violine und Gesang). Geblieden ist uns noch für ein Jahr Serin Stöver (Violine).

Am 28. Oktober 2009 allerdings waren die drei noch Math.-Natler und gaben vor ca. 300 Gästen ein Kammerkonzert mit Werken von u.a. Vivaldi, Chopin, Strauß und Bartók, des Weiteren von Erkin, Fazil Say und Kaynak. Die letzten Namen dürften den wenigsten geläufig sein, handelt es sich doch um türkische Komponisten des letzten Jahrhunderts. Die Auswahl letzterer erfolgte nicht ohne Grund wie die Namen unserer drei jungen Künstler nahelegen, haben sie doch türkische Wurzeln.

Konsequenterweise nannte sich das Terzett „Alla Turca“, nachdem man sie gedrängt hatte, einen Namen zu finden. Der bei Mozart (KV 331) ausgeliehene Name fand durchaus seine Berechtigung, da an dem Abend auch an diesen Meister der Klassik erinnert wurde.

Der Abend begann westeuropäisch. Das heißt, zunächst begrüßte Herr Corban die Gäste (sehr zur Freude der anwesenden Familien und Freunde der Künstler) auf Türkisch. Dann präsentierten Hakan und Ceren einen lebendigen Vivaldi, anschließend verzauberte Hakan das Publikum mit einem an manchen Stellen lieblichen, dann wiederum mächtigen Chopin, sehr einfühlsam (und ohne Blatt) gespielt, bevor

Ceren sich dem Math.-Nat.-Publikum zum ersten Mal als Sängerin vorstellte. Ihre Violin- und Hakans Klavierkünste waren durch Orchester-Vorführungen ja durchaus bekannt. Dass aber unter unseren Schülerinnen jemand mit einer ausgebildeten wunderschönen Mezzo-Stimme war, die das PZ auch ohne Mikrofon und Lautsprecheranlage auszufüllen in der Lage war, das war doch schon eine Überraschung. Das Publikum wurde in die Pause entlassen mit einem modernen Violinduett von Moz Art, vorgetragen von Ceren und Serin.

Den zweiten Teil des Abends gestaltete Alla Turca mit Musik, die hauptsächlich eine Reverenz an die türkischen Wurzeln des Terzetts darstellte, wenn man von Bartók absieht. Letzterer wurde in seiner Wildheit und seinem Variantenreichtum von Serin eindrucksvoll interpretiert. Man war gespannt auf die türkische klassische Musik und war überrascht und angetan, weil die Musik doch für westeuropäische Ohren keineswegs fremd, in ihren türkischen Elementen mittlerweile durchaus vertraut, dazu auch noch außerordentlich melodisch klang. Die moderne Komposition von Fazil Say (1970 -), die Hakan auf dem Klavier vortrug, erinnerte teilweise an Satie. Und selbst das von Ceren auf Türkisch vorgetragene Lied von Erkin (1906-1922) war in der Klavierbegleitung westlich geprägt. Andererseits hörte man typische orientalische Klänge zu einem Lied, das Ceren auf Deutsch vortrug.

Das essentielle Moment des Abends überhaupt war das Niveau des Vortrags der drei jungen Künstler. Die beiden Violinistinnen spielten mit sehr viel Ausdruck und gaben den vorgetragenen Stücken Seele. Der gesangliche Vortrag war in jedem Fall eindrucksvoll, eine



Tatsache, von der sich auch die Besucher der Abitur-Abschlussfeier am 24. Juni 2010 überzeugen konnten, als Ceren einige Lieder im Rahmen der Feier präsentierte. Schließlich ist da noch Hakan Ulus am Klavier, der unter anderem auch eine eigene Komposition spielte, und dem man im Gesicht ansehen konnte, dass er nicht nur Klavier spielt, sondern die Musik „fühlt“. Der Abend war nicht nur gelungen, wie man an den stehenden Ovationen des Publikums am Schluss des Konzerts sehen konnte, sondern ein musikalischer Genuss, so eindrucksvoll, dass selbst die Besucher der Volkshochschulkurse, die nach ihren Kursen das Gebäude verlassen wollten, verzaubert stehen blieben und zuhörten.

Hakan, der mittlerweile Musik studiert, hat an dem Abend versprochen, für die Schule zu ihrem 125-jährigen Jubiläum 2012 eine Komposition zu schreiben.

HERBERT PETERS

Alla Turca (v.l.n.r.):
Hakan Ulus, Serin
Stöver und
Ceren Gülçelik

More than Just Music – Was Musik bewegt

Ihre Kräfte sind vielfältig: sie repräsentiert, stiftet Identität, führt Traditionen fort, stellt soziale Kontakte her, spielt Theater, füllt Hintergründe, verbindet Kulturen – und nicht zuletzt: die Musik erfreut.

Die Repräsentation: Als am 22. Februar 2010 unser Orchester das Math.-Nat. Gymnasium im Mönchengladbacher Rathaus bei der Siegerehrung der Mathematik-Olympiade vertrat, war dies bereits das zweite Mal. Die Identität: Die Abiturfeier am 26. Juni 2010 erfuhr einen außergewöhnlichen Schwerpunkt durch drei Arien, die Ceren Gülcelik für ihre Mitschülerinnen und

schen Kursen in Erinnerung. Das Soziale: Der Raum platzte fast aus allen Nähten, als am 23. Dezember 2009 fast dreißig Sängerinnen und Sänger des Math.-Nat. in der Kapelle der He-

phata-Werkstatt auftraten, um die Weihnachtsfeier der behinderten wie nichtbehinderten Mitarbeiter musikalisch zu gestalten. Das Theater: Die Theater-AG erweckte ein musikalisches Talent zum Leben. Als am 15. und 19. Juni 2010 Shakespeares „Was Ihr Wollt“ die Zuhörerschaft verzauberte, galt es besonders den „Narren“ Dennis Jung zu feiern, der ganz alleine zwei Renaissance-Lieder auf der Bühne sang. Der Hintergrund: Ob beim Martinszug, ob zum Neujahrsempfang – Musik gehört einfach dazu. Und was gibt es Schöneres, als wenn die Musik live von unseren Schülern dargeboten wird? Man muss ja nicht immer die erste Geige spielen. Die Kulturen: Am 28. Oktober 2009 hieß es: Konser „Alla Turca“ a ho geldiniz! Drei Schüler türkischer Abstammung führten in einem Kammerkonzert für Violine (Serin Stöver, Ceren Gülcelik), Gesang (Ceren Gülcelik) und Klavier (Hakan Ulus) türkische wie abendländische Musik auf und zeigten damit eindrucksvoll, dass die Musik eine größere Integrationskraft hat als alle politischen Konzepte. Alles zusammen gab es während des Fünf-Länder-Treffens in Luxemburg: die Abschlussveranstaltung am 25. April 2010 ließen zwei

Sänger-Sterne am Diekircher Himmel aufgehen. Jeder hätte Vy Dang sofort geglaubt, was sie sang: „I can't get no satisfaction“ – sie schien immer mehr und mehr zu wollen und riss das Publikum von den (nicht vorhandenen) Stühlen. Auch Lina Reimann begnügte sich nicht mit der Rolle der stillen Nonne aus „Sister Act“ – vielmehr zeigte sie in „I will follow him“ alle Facetten ihres künstlerischen Könnens. All diese Kräfte kann die Musik am Math.-Nat. nur entfalten, weil sie belebt wird von so vielen engagierten Schülerinnen und Schülern, weil sie initiiert wird durch fünf Musiklehrer, von denen jeder auch bereit ist, anderen zuzuarbeiten, und weil sie stets Unterstützung in der Schulleitung, dem Lehrerkollegium und der Elternschaft findet. Euch und Ihnen allen einen herzlichen Dank für das Geleistete und das, was künftig noch geleistet wird, denn schon bald stehen die nächsten Projekte an. Auf gute Zusammenarbeit!

THORSTEN CORBAN



Stiftzeichnungen

Der Kunst-Grundkurs 11 im Schuljahr 2009/10 unter der Leitung von Norbert Meier-Trautvetter gab sich an eine etwas langwierigere Aufgabe: Bleistiftzeichnungen. Das dem Kurs vorgegebene Thema lautete „Mensch und Arbeit“. Die Schüler sollten themengebundenen Fotos umsetzen. Als die Ergebnisse der Arbeit gerahmt im PZ aufgehängt wurden, verursachten sie sofort Aufmerksamkeit. Da wird man mit einem Piloten vor seiner Maschine konfrontiert und da ist beispielsweise ein Schüler, der über seinen Hausaufgaben brütet, und nicht zuletzt ein Fotograf, der den

Betrachter gerade auf Film bannet. Laura Anders, eine der Zeichnerinnen, meint: „Die Bilder entstanden letztlich unter Zeitdruck, da wir erst üben mussten. Trotzdem haben wir wohl gute Ergebnisse erzielt.“ Dies meint auch der Kursleiter, deswegen ließ er die Werke auch im PZ aushängen. Eine Auswahl zeigt diese Seite.



Dynamische Figuren

Der Kunst-GK der Stufe 13 (Leitung: Frau Mostler) beschäftigte sich im letzten Jahr mit dynamischer Plastik.

Figuren, meist Tiere, sollten mit Gips geformt und in einer Weise dargestellt werden, dass sie eine dynamische Bewegung zeigen. Die Plastiken wurden anschließend noch mit Tusche gezeichnet, so dass die Figuren in zweifacher Weise vorlagen.

Die gezeichnete Katze findet sich auch auf der Rückseite des AuMi 2010/11.



Morgenstern TV

Wenn etwas zweimal in Folge wiederholt wird, ist es heutzutage schon ein Serie oder eine Tradition, so heißt es. Der Literaturkurs unter Herrn Blockhaus präsentierte im Juni 2010 bereits zum dritten Mal – also traditionsgemäß – was er erarbeitet hatte. Und es war zum dritten Mal ein Riesenerfolg. Da die Kursmitglieder naturgemäß in jedem Schuljahr wechseln, spricht dies eindeutig für die kontinuierlich gute (Regie-)Arbeit des Kursleiters, aber ebenso für die konstante Begeisterungsfähigkeit unserer Schüler. Die Leistungen unserer Literaturkurse sind damit ein Serienerfolg. Zur Klärung. Wer in der gymnasialen Oberstufe nicht Kunst oder Musik wählt, muss in der Jahrgangsstufe 12 entweder den „vokalpraktischen Kurs“ belegen, was im Klartext heißt, der Schüler singt im Chor (Auswahl-Vorsingen eingeschlossen – und Herr Corban und Frau Schultes sind fast ebenso kritisch in ihrem Urteil wie Dieter Bohlen und Sylvie van der Vaart, so hörte man, obwohl sich hier weitere Vergleiche selbstverständlich verbieten) oder belegt zwei Halbjahre lang einen „Literaturkurs“, der zum Inhalt hat, dass man

sich mit Literatur beschäftigt (sic!) und diese in der Regel in eine darstellende Form umsetzt. In den vergangenen Jahren setzten die 12er-Lit-Kurse von Herrn Blockhaus verschiedene literarische Texte in theatralische Formen um. Unter seiner Leitung entwickelte sich eine ganz besondere Art der Darstellung, die mit Attributen wie witzig, amüsant, chaotisch, tiefsinnig, ironisch, komödiantisch, pantomimisch und nicht zuletzt einfallsreich beschrieben werden könnte. Eine zu öffnende Tür wird einfach durch einen Spieler dargestellt, der den Arm ausstreckt. Durch die Drehung des Spielers um 90° wird die Tür geöffnet. Wird sie zugeknallt, fällt der Darsteller auch schon mal um und die Tür aus den Angeln. Schön, dass durch die stets besonnene Art des Regisseurs das Ganze nie in Klamauk ausartet. Im letzten Schuljahr hatte sich der Literaturkurs mit Christian Morgenstern beschäftigt und sich entschlossen, seine Gedichte in der Adaption von TV-Serien darzustellen. Ausgehend von einem Gedicht wurde eine Story erdacht, die dem typischen Ablauf eines Serienformats entsprach. So wurde das Gedicht „Der Lattenzaun“ in das Format von „Galileo Mystery“ umgesetzt. Die Suche nach einem mysteriösen Lattenzaun gestaltet sich schwierig

riger als erwartet, da sie von desinteressierten und inkompetenten Lagerarbeitern behindert wird. Szenen- und Ortswechsel werden dem Zuschauer durch das Verschieben von Stellwänden klargemacht, die Handlung – dem ironischen Gehalt der Morgenstern'schen Lyrik entsprechend – in einer Reminiszenz an absurdes Theater und für den Zuschauer höchst erheitern präsentiert. Als Intermezzi wurden spielerisch Nonsens-Texte umgesetzt. Die Vorstellung begann gar mit einem da-da-da-bu-bu-bu-Text und einer szenischen Umsetzung eines von Obstipation geplagten Menschen, dem ein Abführmittel (für alle sichtbar: ein Döschen tic-tac) als Lösung für sein Problem angepriesen wird (la-lu-labuuuu!!!), welches ihm tatsächlich die gewünschte Erleichterung erschafft. Weiterhin durch den Kakao gezogen wurden etwa die „Schillerstraße“ mit der „Beichte eines Wurms“, „Genial daneben“ (mit einer wunderbaren Hella von Sinnen-Parodie), die Nachrichten samt anschließendem Wetterbericht („Das Fest des Wüstlings“), die action von „K11“ und nicht zuletzt das Format „We are family“ als Interpretation von Morgensterns „Galgenkindes Wiegenlied“, in dem kaum ein Klischee ausgelassen wurde, sei es die minderjährige schwangere Tochter, der jähzornige und zu Gewaltausbrüchen neigende Vater oder der Gemeinheiten zischelnde Sohn. Die eigenwillige Interpretation von Gedichten war so kurzweilig, dass man sich noch mehr gewünscht hätte. Wir sind gespannt auf die Fortsetzung der „Serie“.

HERBERT PETERS



Der Lattenzaun

Es war einmal ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschauen. Ein Architekt, der dieses sah, stand eines Abends plötzlich da — und nahm den Zwischenraum heraus und baute draus ein großes Haus. Der Zaun indessen stand ganz dumm, mit Latten ohne was herum. Ein Anblick gräßlich und gemein. Drum zog ihn der Senat auch ein. Der Architekt jedoch entfloh nach Afri- od- Ameriko.



Das Fest des Wüstlings

Was stört so schrill die stille Nacht?
Was sprüht der Lichter Lüsterpracht?
Das ist das Fest des Wüstlings!

Was huscht und hascht und weint und lacht?

Was cymbelt gell? Was flüstert sacht?
Das ist das Fest des Wüstlings!

Die Pracht der Nacht ist jach entfacht!
Die Tugend stirbt, das Laster lacht!
Das ist das Fest des Wüstlings!

Galgenkindes Wiegenlied

Schlaf, Kindlein, schlaf,
am Himmel steht ein Schaf;
das Schaf, das ist aus Wasserdampf
und kämpft wie du den Lebenskampf.
Schlaf, Kindlein, schlaf.
Schlaf, Kindlein, schlaf,
die Sonne frißt das Schaf;
sie leckt es weg vom blauen Grund
mit langer Zunge wie ein Hund.
Schlaf, Kindlein, schlaf.
Schlaf, Kindlein, schlaf.
Nun ist es fort, das Schaf.
Es kommt der Mond und schilt sein Weib;
die läuft ihm weg, das Schaf im Leib.
Schlaf, Kindlein, schlaf.



Erfolgreiches Jahr für Math.-Nat. Fußballmädchen

Mädchenfußball hat am Math.-Nat. eine lange Tradition. Bereits im Jahr 1984 gründete Sportlehrer Heinz Meiners die erste Mädchenfußball-AG, und seit dem Jahr 1993 hat bis heute in jedem Jahr der Tag des Mädchenfußballs am Math.-Nat. stattgefunden.

Auch unsere Schulmannschaften im Mädchenfußball haben seither im sportlichen Wettkampf mit anderen Schulen regionale und überregionale Erfolge gefeiert. Das Math.-Nat. und insbesondere Heinz Meiners gehören zu den Wegbereitern des Mädchenfußballs an Mönchengladbachs Schulen. Das Schuljahr

Vize-Stadmeisterinnen der WK 4 mit Coach Knoblen im Hintergrund



Unsere erfolgreichen Mädchen der WK 1



2009/10 wird als eines der erfolgreichen Jahre in die Geschichte des Mädchenfußballs am Math.-Nat. eingehen. In drei von vier Wettkampfklassen haben unsere Mädchen den Stadtmeistertitel erungen. Unsere jüngsten Fußballerinnen der Wettkampfklasse 4 wurden immerhin Vize-Stadtmeister. Da in der Wettkampfklasse 1 keine überregionalen Wettkämpfe durchgeführt werden, vertraten uns lediglich die Mannschaften der Wettkampfklassen 2 und 3 auf Regierungsbezirksebene. Unsere Mädchen der WK 3 belegten hier in der ersten Runde einen guten zweiten Platz, schieden damit aber dennoch aus dem Wettbewerb aus. Das Team der WK 2 setzte sich im direkten Vergleich gegen die Stadt- bzw. Kreismeister aus Krefeld, Viersen und Kleve durch und zog so in die Endrunde um die Regierungsbezirksmeisterschaft ein. Hier spielte unser Team ein tolles Turnier, musste sich am Ende jedoch äußerst knapp und unglücklich mit dem 2. Platz zufrieden geben. Bereits das erste Spiel setzte unser Team unter Zugzwang, da die sehr ausgeglichene Partie unglücklich durch ein Elfmeterstor aus Essen verloren ging. Im zweiten

Spiel gegen die Mädchen aus Duisburg, die ihr erstes Spiel mit 1:0 gewonnen hatten, musste schon ein Sieg her, wenn wir uns noch Chancen auf den Gesamtsieg ausrechnen wollten. Am Ende eines hochklassigen Spiels mit Torchancen auf beiden Seiten erlöste Karolin Kreuder unsere Mannschaft mit einem herrlichen Schuss in den Torwinkel der Duisburgerinnen. 1:0 - der Jubel

war grenzenlos! Vor den letzten Spielen führte die Mannschaft aus Essen die Tabelle mit 4 Punkten an, dahinter folgten die Duisburgerinnen und wir mit jeweils 3 Punkten, den vierten Platz belegte das Team aus Solingen, unser nächster Gegner. Unsere Mädchen legten los wie die Feuerwehr und gewannen das Spiel am Ende hochverdient durch Tore von Justine Schreiber, Yema Gisbertz und Miriam Skorzik. Da die Mädchen aus Essen sich leider zeitgleich nach dem zweiten Gegentor komplett aufgaben und am Ende mit 0:5 gegen das Duisburger Team verloren, haben wir uns lediglich wegen der schlechteren Tordifferenz leider nicht für das Landesfinale in Bielefeld qualifiziert. Zumindest waren wir am Ende punktgleich mit dem Gesamtsieger aus Duisburg und haben ihn im direkten Vergleich sogar besiegt. Mit einem lachendem und einem weinenden Auge feierten wir die Vizemeisterschaft im Regierungsbezirk Düsseldorf. Da diese Platzierung ein toller Erfolg und zugleich unser bestes Ergebnis der letzten vier Jahre ist, können die jungen Kickerinnen zu Recht stolz auf sich sein. Der Fernsehender City-Vision hat sogar einen Bericht über die Endrunde und unser Team gesendet. Mädchenfußball am Math.-Nat. macht wirklich Spaß.

AXEL KNOBLEN

Math.-Nat.-Dreamteam-Oldies

35 Jahre nach dem ersten großen Erfolg der damaligen Schulfußballmannschaft des Math.-Nat.-Gymnasiums trafen sich am 5. Juni 2010 die mittlerweile fast fünfzigjährigen Ehemaligen, um Anekdoten aufleben zu lassen, in Erinnerungen zu schwelgen und die bisherigen Werdegänge der früheren Schulkameraden auszutauschen. 12 damalige Schulfußballer, die zwischen 1975 und 1980 etliche Stadt-, Bezirks- und Landesmeistertitel erringen konnten und in den Jahren 1975 und 1977 zudem Bundesieger, d.h. Deutscher Schulfußballmeister im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin wurden, trafen sich zu einem vergnüglichen Fußballspiel mit anschließender „Mannschaftsbesprechung“ mit ihrem damaligen Coach Jürgen Pauly. Die Schulfußballmannschaft des Math.-Nat. Gymnasiums aus den Jahren 1975 bis 1980 ist bis heute die erfolgreichste Schulfußballmannschaft in der BRD. Die seinerzeit errungenen Pokale füllen eine

ganze Schauvitrine im 1. Obergeschoss des Schulgebäudes. Die ehemaligen Math.-Nat.-Schüler, von denen der Großteil aus dem Abiturjahrgang 1980 stammt, ließen bei einem Trainingsspiel unter Leitung des seinerzeitigen Betreuers StD Jürgen Pauly und unter Beobachtung einiger Lehrer des damaligen und aktuellen Lehrerkollegiums (die Herren Kloimstein, Leide, H. Peters, Plein und Tipp) ihr fußballerisches Können noch einmal aufblitzen. Auch wenn einige der Fußballer mittlerweile in die Jahre gekommen und „durch die Haare hindurchgewachsen sind“, war bei allen der Spaß am Fußball und auch die ein oder andere gelungene Kombination auf dem Spielfeld durchaus noch zu erkennen.

Alle waren sich einig, dass dies nicht das letzte Treffen gewesen sein sollte.

RALF VOULLIÉ

Die Math.-Nat.-Dreamteam-Oldies mit dem Mannschaftsfoto, das nach dem Endspiel im Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ als Bundessieger im Berliner Olympiastadion 1977 aufgenommen wurde. Obere Reihe von links: Ralf Wassenhoven, Gottfried Reiners, Klaus Krause, Markus Mohren, Axel Beier, Paul Lersch, Ingo Theyssen, StD i.R., Jürgen Pauly. Untere Reihe von links: Dietmar Ledwig, Markus Wiedenfeld, Ralf Voullié, Dieter Reiber, Christof Jentgens.



30 Jahre Karate am Math.-Nat.



In diesem Sommer sind es nun 30 Jahre, dass es am Math. Nat. ein kontinuierliches Angebot im Karate gibt, zunächst als AG und ab 1993 als Schul-Karate-Club. Diese enge Verflechtung von Schule und Verein hat sich bewährt, hat viele Erfolge erzielt und wurde von Fachkreisen oft als vorbildlich bezeichnet. Wir waren die erste allgemeinbildende Schule in Deutschland, die Karate anbot, und sind bis heute die einzige mit einem eigenen Karate-Club.

In den 1980er Jahren wurde die Math.-Nat.-Karate AG richtungsweisend für die

Jugendarbeit und sehr erfolgreich. Anhand einer von mir entwickelten neuen Karate-Methodik, die als Buch bis heute weltweit immer noch als die einzige Karate-Methodik gilt, erhielten die Math.-Nat.-Karatekas ein hohes Ausbildungsniveau.

Schon 1984 wurde unser Schüler Jürgen Lemmen deutscher Jugendmeister des Deutschen Karate-Verbandes und darauf folgten sogar Jahre der Dominanz auf Stadt- und Landesebene. 1985 erzielten unsere Schul-Karatekas fünf Landesmeistertitel, und das mit 2x anderthalb Stunden Training in der Karate-AG.

Bald zogen aber die anderen Clubs mit systematischer Jugendarbeit und größerem Trainingsumfang nach, so dass sich die Erfolge nicht mehr wiederholen ließen, zumal immer jüngere Schüler bei uns das Training aufnahmen, die sich nicht mehr auf eine lange und harte Ausbildung einlassen wollten. Auf Stadtebene blieben wir jedoch bis Mitte der 1990er Jahre der erfolgreichste Club. 2002 nahm zum letzten Mal ein Team von uns bei der regulären Deutschen Karate-Meisterschaft in Sangerhausen teil. Viele unserer Karate-Schüler/innen haben dabei sogar den Schwarzgurt/Meistergrad des Fachverbandes erreicht und betätigen sich inzwischen selbst als Trainer.

Seit 1993 existiert die ursprüngliche Schul-AG als regulärer Verein unter dem Dach der Schule. Mit den damaligen Schülern und der

Unterstützung der damaligen Schulleitung gründeten wir den Jugend-Karate-Club des Math.-Nat. Gymnasiums, in dem auch Ältere oder Nicht-Math.-Nat.-Angehörige Karate betreiben können. Inzwischen steht das Wettkampfkarate bei uns nicht mehr im Vordergrund des Interesses.

Wichtiger ist mir, über die Kampfkunst Karate-Do mit seinem großen Spektrum an

Möglichkeiten auf eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung hinzuwirken und auf diese Weise die Erziehungsarbeit unserer Schule zu ergänzen. Zweifellos vermag die Karateausbildung solche Werte wie Höflichkeit, Bescheidenheit, Selbstdisziplin und Respekt vor anderen zu vermitteln, die beim heutigen Zeitgeist oft nicht mehr realisiert werden können.

Der Erfolg unseres Schul-Karate-Projektes war nur durch viel Engagement und Enthusiasmus möglich, wozu auch die wohlwollende Förderung durch mehrere Schulleiter und sowie der tolle Einsatz vieler Schüler/innen, die oft Clubaufgaben wahrnahmen, beitrug.

Entscheidend war wohl die



Kontinuität und hohe Ausbildungsqualität in Anbindung an den Fachverband, was allein durch eine periodische Ausbildung mit einmaligem Training pro Woche nicht möglich gewesen wäre.

WOLFGANG BROCKERS

Heißes Sportfest 2010

Dieses Sportfest war ganz anders. Nicht, dass wir kein schönes Wetter gehabt hätten. Unser Sportfest stand wie nahezu jedes Jahr unter einem guten, diesmal sogar sehr heißen Stern. Wer erinnert sich nicht an den heißen Vorsommer des Jahres 2010? Und der 7. Juli, der Tag unseres Sportfestes, fiel noch in diese heiße Phase. Anders war allerdings der Ort. Wegen der Bauarbeiten im Grenzlandstadion führten wir unser Sportfest auf der Ernst-Reuter-Anlage durch. Die ist zwar unserer Schule etwas näher gelegen, hat aber neben einem modernen Kunstrasenplatz, auf dem im Rahmen des Sportfestes ein Fußballturnier für die Unterstufe durchgeführt wurde, noch keine Tartanbahn, sondern klassi-

sche rote Asche als Laufuntergrund. Sehen wir es so: Weltrekorde kann man da zwar nicht laufen, aber man bekommt das nostalgische Gefühl leichten Wegrutschens beim Sprint. Da, wie schon erwähnt, das Sportfest in der Heißphase des Sommers stattfand, versanken die Wettkämpfer nicht im Schlamm und konnten eifrig Bundesjugendspiel-Punkte sammeln. Wer allerdings zu viele Punkte sammelte und eine Ehrenurkunde erkämpfte, musste auf seine Urkunde vorerst verzichten, denn durch den plötzlichen Bundespräsidentenwechsel waren die vorhandenen Vordrucke ungültig geworden. Neue Urkunden mit der Unterschrift des neuen Präsidenten mussten erst noch gedruckt werden.

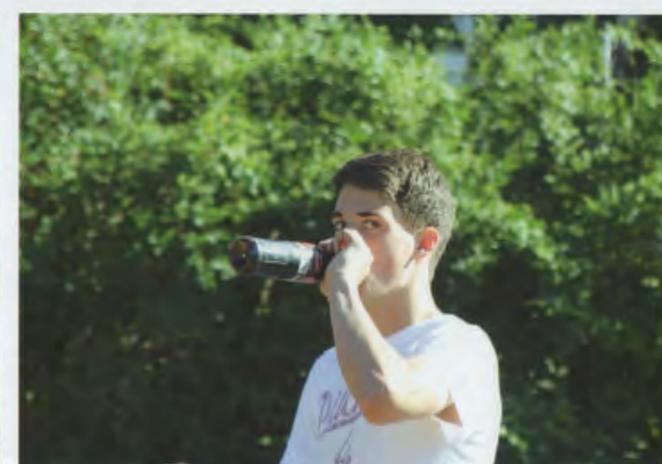
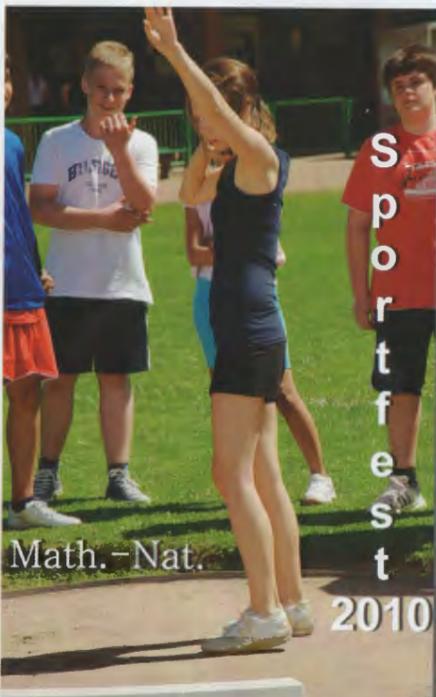
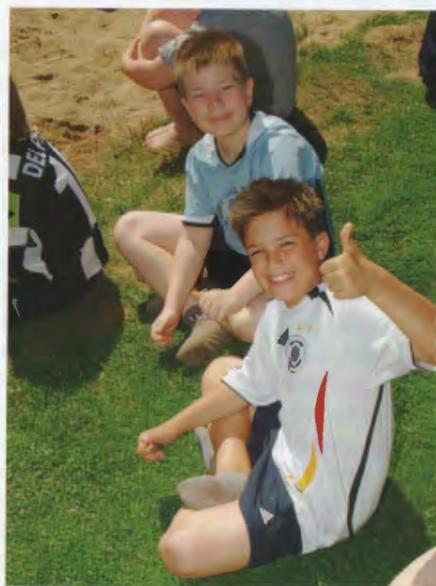
Spaß machten die „Sommer-spiele“ allemal, vor allem bei der Durchführung der nicht-olympischen Disziplinen Tauziehen und Ausdauerstaffel. Gerade bei letzterem konnten sich die jungen Läufer wie die Profis fühlen, wenn sie sich bei der Hitze während des Laufes mit von Klassenkameraden gereichtem Wasser überschütteten.

Und beim Tauziehen bewies es sich, dass auch an einem Gymnasium nicht in jedem Fall gymnasiale Bildung das Entscheidende ist, sondern auch schon mal einfach Stärke.

Allerdings durfte auch hier der soziale Aspekt nicht vergessen werden: nur wer gemeinsam stark war, gewann.

HP





16 Jahre Square Dance am Math.-Nat.



Kenn Wolcott, der Caller beim Square Dance

Die Square Dance AG, Groovey Math-Nat Hoppers, tanzte im Schuljahr 2009/2010 mit einer reduzierten Mannschaft. Dennoch haben die Teilnehmer/-innen am

Tag der offenen Tür 2009 wie gewohnt vortanzen können. In diesem Schuljahr tanzten wir u.a. noch beim Student Dance in Dortmund, bei der Rheinischen Student Party in Bergheim (beide im Januar), Cat Dance in Kerpen (Februar) und beim Lenz Dance in Düsseldorf (März).

Ab Frühjahr 2010 nahmen nur Mädchen an dieser Arbeitsgemeinschaft teil, und es wurde beschlossen, für das Schuljahr 2010/11 nur Mädchen zu der Gruppe zuzulassen. Die Gruppe übt mittwochs und donnerstags in der 7. Stunde. Mädchen der Klassen 5, 6 und 7 können jetzt noch einsteigen. Square Dance am Math.-Nat. Gymnasium hat

eine sehr lange Tradition. Begonnen hat sie 1994 eher als Verlegenheit. Eine achte Klasse hatte keine Ideen für ihren Beitrag zu einem internationalen Abend im Rahmen einer deutsch-französischen Begegnung. Der Klassenleiter, Mr. Wolcott, kannte Square Dance aus seiner Schulzeit in den USA, besorgte altes Material aus seiner Heimat und begann mit den Schülern und Schülerinnen, zwei Tänze einzustudieren. Die Premiere in Frankreich war ein Erfolg und Wiederholungen im gleichen Schuljahr bei einem Memory Abend und beim Kennenlernnachmittag erweckte das Interesse der Schulgemeinde. Im neuen Schuljahr startete zum ersten Mal eine Square Dance AG hier am Math.-Nat., übrigens zeitgleich mit dem ersten Squaredance Kurs an der VHS Mönchengladbach.

Da diese AG häufig an Square Dance Veranstaltungen teilnahm, war es nötig, ihr einen Namen zu geben. Fortan nannte sich die Gruppe die Groovey Math-Nat Hoppers oder die G.M.N.H. Ein Clublogo wurde entworfen und Abzeichen und Namensschilder für die Tänzer organisiert. Wir waren wer in der großen Square Dance Welt!

Die Groovies vertraten das Math.-Nat. bei vielen öffentlichen Veranstaltungen, darunter war z.B. das Interkulturelle Kinderfest oder das Multi-Kulti-Fest in Rheydt. Sie tanzten sogar im Rahmen des Aachener CHIO.

Unsere Gruppe war auch immer eine sehr reiselustige Truppe, die häufig samstags an Square Dance Veranstaltungen in der Region teilnahm. Nur mit der energischen Unterstützung der Eltern war dies möglich. Sie organisierten den Transport der Tänzer zu Orten wie Dortmund, Düsseldorf, Köln, Aachen, Jülich oder auch Xanten. Ab 2005 nahmen die Groovies sogar an dreitägigen Großveranstaltungen teil, wie dem Spring Jamboree der EAASDC in Mainz 2005 oder der European Square Dance Convention in Hochheim 2008.

Seit Jahren präsentieren sich die G.M.N.H. beim Tag der offenen Tür. Ihre Mitglieder tanzen vor, sie betreuen den Kaffee-, Kuchen- und Waffelstand und sind die letzten, die an diesem Tag nach Hause gehen. Ihr Chef kocht auch die großen Mengen von Chili con Carne, die am Stand der SV verkauft werden.

Heute haben wir zwar nicht mehr Gruppen von 27 oder 28 Tänzern wie vor zehn Jahren, trotzdem aber eine engagierte und lustige Truppe. Square Dance ist sicher eine andere Welt, eine Welt, in der es keine Wettbewerbe, also keine Preise gibt und in der Alkohol- und Rauchverbot besteht und streng eingehalten wird. Squaredancing ist „just for fun“ und Fun ist, was wir hatten. Ob Movie Park oder Fort Fun, frage einen unserer Squaredancer oder eine Squaredancerin, und auf die Frage nach dem Warum wird immer die Antwort kommen: Fun! Ich danke allen Tänzern und Tänzerinnen, so wie ihren engagierten Eltern, die mit mir in den letzten 16 Jahren diesen Spaß geteilt haben.

KENN WOLCOTT



Deutschland ist tropisch

Im Juni 2010 hatten wir unsere jährlichen Gäste aus aller Welt zwei Wochen lang zu Gast, die Preisträger der deutschen Sprache, die diesmal aus Indien, Indonesien, dem Libanon, Marokko, der Mongolei, Nicaragua und Schweden kamen. Bei der durch den Pädagogischen Austauschdienst (PAD) in Bonn organisierten Aktion werden Schüler aus allen Kontinenten eingeladen, das Land, dessen Sprache sie hervorragend gelernt haben, kennen zu lernen.

Das Math.-Nat. ist während ihres Aufenthalts für zwei Wochen Gastgeber. Die ausländischen Schüler wohnen während der Zeit bei Familien von Math.-Nat.-Schülern. Unsere Gäste erfahren dabei sehr viel über Deutschland, die gastgebenden Eltern und Schüler natürlich auch über das Herkunftsland ihrer Gastschüler. Um die Math.-Nat.-Schulgemeinde besser an dieser Erfahrung teilhaben zu lassen, werden einige dieser Jugendli-

chen im jährlichen Schulbericht vorgestellt. Diesmal sollen es diejenigen sein, deren Ländernamen alphabetisch das Schlusslicht bilden. Nachdem eine der PAD-Betreuerinnen des Math.-Nat., Frau Schultes, mit den Gästen in die Stadt gegangen ist, um die brütende Hitze (wir erin-



nen uns an den deutschen Tropensommer 2010) mit italienischem Eis zu bekämpfen, setzt sich eine kleine Runde aus drei schwedischen und zwei nicaraguanischen Schülern und einem deutschen Interviewer zum lockeren Gespräch zusammen.

Unsere PAD-Gäste mit ihren Gastgeschwistern, den beiden Math.-Nat.-Betreuerinnen, Frau Wörndle (ganz links) und Frau Schultes (ganz rechts), und der Gastgeberin, Schulleiterin Frau Habrich (3.v.r.).

Are Yllø (toll, mit richtigem schwedischen ö) und Amanda Carlsson, die mit den roten (!) Haaren, sind beide 17 Jahre und haben 6 bzw. 5 Jahre Deutsch gelernt. Die blonde Lydia Nordström (also richtig schwedisch: blond und mit nordischem ö) lernt seit 3 Jahren Deutsch und wohnt 1½ Stunden von Göteborg entfernt, der Stadt in der Are wohnt. Amanda wohnt in Växjö in Südschweden. Den dreien ist sehr wohl bekannt, dass Schweden hauptsächlich mit IKEA und ABBA verbunden wird, halten aber dagegen, dass es wesentlich mehr gibt. Amanda liebt die Natur, reitet und geht viel im Wald spazieren, da es in ihrer Gegend viel Wald gibt. Dann gibt sie noch zu, dass ihre Haare nur gefärbt seien und

sie eigentlich dunkelblond sei, also eigentlich doch dem Klischee entspreche. Lydia tanzt und singt, hauptsächlich Balladen, was sie Agnetha von ABBA nun noch ähnlicher macht. Are macht viel Sport. Er ist erstaunt, dass die Math.-Nat.-Schüler keine Handys in der Schule haben dürfen. In Göteborg an seiner Schule sei das kein Thema. In Schweden ist grundsätzlich Ganztagsbetrieb, die Schule dauert also täglich bis 17.00 Uhr. Das Ereignis des Jahres, das Schweden in die Schlagzeilen brachte, ist natürlich die Hochzeit der Thronerbin Victoria. Das ist für unsere drei schwedischen Schüler nun gar nicht von Interesse. „Ach ja“, meint Amanda, „es gab ja eine Hochzeit. Aber die Monarchie interessiert die Jugendlichen we-

PAD-Gäste aus Schweden (v.l.n.r.): Are Yllø, Amanda Carlsson und Lydia Nordström.



Tim Felder (l.) war der diesjährige „Begegnungsschüler“. Er begleitete die PAD-Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes in Deutschland.

Wunsch des Vaters, Lydia macht es, weil ihre Eltern auch Deutsch gelernt haben. Amanda ist der Ansicht, dass Spanisch, langweilig und schwer und Deutsch wichtig

lich der Korrektur mit dem Hinweis auf den Ausnahmesommer. Trotzdem bleibt Deutschland für unsere Gäste ein Land der vielen Sehenswürdigkeiten. Vor allem der Kölner Dom und die Schlösser haben es ihnen angetan. Und Berlin sei einfach toll. Dann erfolgt die Aufklärung in die andere Richtung. Are: „Viele denken, alle Schweden wohnten am Wasser, aber das stimmt nicht!“ Amanda fügt hinzu: „Ich wohne am Wasser und es gibt nur zwei Busse in der Woche in die nächste Stadt.“ Verdutzte Blicke, dann Lachen, nun ja, es gibt wohl viele Schweden, die am Wasser wohnen. Are: „Und das Leben ist billig bei uns, allerdings gibt es keinen Alkohol!“ Lydia: „Aber viel Natur. Und das ist wunderschön.“ Es musste die Frage nach den schwedischen Elchen kommen, die durch IKEA so bekannt geworden sind. Lydia: „Klar sieht man bei uns jede Menge Elche. Wir haben sogar oft einen im Garten, der vom Wald herüberkommt.“ Somit wäre das geklärt. „Elche gibt es in Nicaragua nicht, dafür können wir mit Krokodilen und Jaguaren glänzen“, meinen Rebeca Guerra und Marta Rodriguez, beide 15 Jahre alt und wohnhaft in Nicaraguas Hauptstadt Managua. Rebecca lernt seit 9, Marta seit 5 Jahren Deutsch an der deutschen Schule in Managua. Die beiden finden natürlich Deutschland gar nicht so tropisch. In Nicaragua sei es das ganze Jahr über ca. 30°, nur regne es von Mai bis Oktober. Marta und Rebeca gehen auf die deutsche Schule, weil sie den Ruf hat, „die beste Schule Nicaraguas“ zu sein. Martas Mutter hatte 2005 gesehen, dass die Schule ein Stipendium ausgeschrieben hatte. Nach einem Jahr an der Schule wurde eine Prüfung

abgehalten und sie gehörte zu den 6 (von 20) Schülern, die das Stipendium bekamen. Rebecas Eltern wollten, dass ihre Tochter mehrere Sprachen lernt, deshalb schickten sie sie zu dieser Schule. Die Hauptstädte Managua und Berlin seien sehr unterschiedlich. „In Managua gibt es nicht so viele Läden, und es gibt auch Plätze, wo man besser nicht hingeh.“ Die beiden verbringen das Wochenende meist am Meer, das eine halbe Stunde entfernt ist. Welchen Grund gibt es, nach Nicaragua zu fahren? – „Nicaragua ist ein schönes Land. Es gibt Vulkane, Strand mit weißem und braunem Sand, es gibt eine Menge eindrucksvoller Landschaften zu sehen und leckeres Essen.“ Die Landesküche enthält u.a. Hähnchen und Schweinefleisch, Kartoffeln, Mais und Gemüse. „Gallo pinto“ sei beispielsweise ein ganz toll leckeres Gericht mit Reis und Bohnen. Daneben gehört der nicaraguansische Ron Flor de caña zu den besten Rums der Welt. Doch trinken die Nicaraguaner eher Bier als Wein. Und was gefällt den beiden Mädchen in Deutschland? „Alles!“ kommt es wie aus einem Mund. Aber offensichtlich ist „shoppen“ von allem das Größte. „Wir haben auch keinen König wie die Schweden“, meint Marta, die übrigens Tierärztin werden will, „sondern einen Präsidenten, der Ortega heißt.“ Und dass sie über Tiere Bescheid weiß, kommt gleich hinterher: „In einem See in Nicaragua gibt es sogar Haie! Das ist der einzige See der Welt, der das hat.“ Nicaragua hat offensichtlich eine Menge zu bieten. Die zum Zeitpunkt des Gesprächs anstehende Fußball-WM interessiert dort allerdings weniger. „Man spielt bei uns Baseball statt Fußball.“

HERBERT PETERS



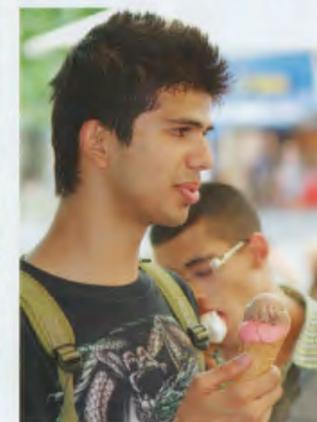
Shoppin in MG-City, offensichtlich das Größte für unsere weiblichen PAD-Gäste.



Rebeca Guerra (l.) und Marta Rodriguez (r.) aus Nicaragua.

sei, da es viele deutsche Touristen in Schweden gebe. Englisch lernen alle Schweden als erste Fremdsprache. Dann können sie zwischen Französisch, Deutsch und Spanisch wählen. Was sie von Deutschland halten, werden sie gefragt. „Deutschland ist sehr, sehr schön!“ antwortet Amanda und die anderen nicken zustimmend. „Es ist ein tropisches Land“, fügt sie hinzu. Diese Aussage bedarf natür-

Unsere PAD - Gäste



Fünf-Länder-Treffen in Diekirch: Der Wettkampfgegner als Partner

Eigentlich wissen wir es genau: Sie sind nicht nur die Wettkampfgegner in vierzehn sportlichen Disziplinen, sie sind unsere Partner.

Sie sind nicht nur die aufgeregten Gastgeber einer dreitägigen Großveranstaltung, sie sind unsere Freunde.

Sie sind nicht nur eine von fünf Ausrichternationen eines alljährlichen Punktes auf dem vollen Terminplan, sie sind eine Bereicherung unseres Schullebens, deren wir uns manchmal zu wenig bewusst sind.

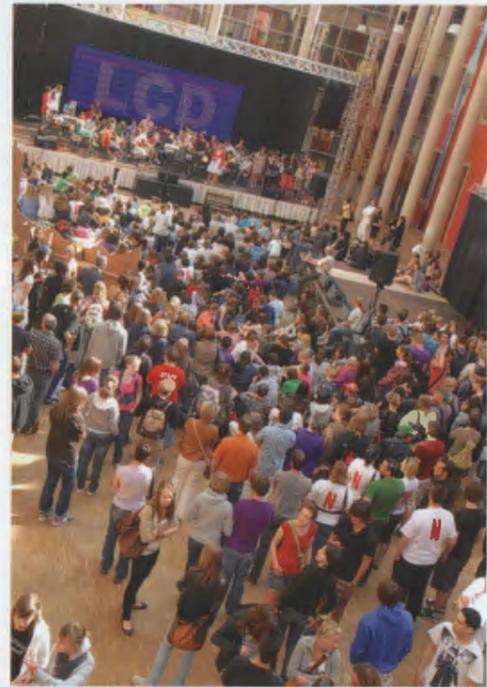
Deshalb entwickelten unsere Freunde im belgischen Neerpelt im Jahr 2001 die Idee, in jedem Jahr zwei Schüler und einen Lehrer aus allen Ländern bereits einige Tage vor dem Fünf-Länder-Treffen zu sich einzuladen. Hieraus entwickelte sich eine schöne Tradition, deren Ziel es ist, das jeweilige Gastgeberland besser kennen zu lernen, die Schule und die Kultur des Landes zu verstehen und den Kontakt zu seinen Freunden zu intensivieren, die man bislang überwiegend als Wettkampfgegner verstanden hatte. Vom 23. bis zum 25. April 2010 richtete das Lycée Classique de Diekirch in Luxemburg das Fünf-Länder-Treffen aus und



Mit dem japanischen Botschafter auf dem Dach des LCD.



Im Umwelt- und Biotechnologiezentrum Gabriel Lippmann.



lud, gemäß dieser neuen Tradition, ab dem 20. April zum Vortreffen. Eine Präsentation unseres nordrhein-westfälischen Schulsystems im Gepäck, begaben sich auf Mönchengladbach Michael Stickdorn und Daniel Jansen aus der 10e mit Herrn Corban dorthin und trafen auf die Schüler und Lehrer der anderen Länder.

Die verantwortliche Lehrerin aus Diekirch, Frau Schennetten, bot ein intensives und sehr gut ausgearbeitetes Programm. Während die Schüler am ersten Tag das luxemburgische Schulleben „von innen“, d.h. in Gestalt des Unterrichts, kennen-

lernten, wurden die Lehrer zum Empfang des japanischen Botschafters in der Schule eingeladen und bekamen, gemeinsam mit diesem, eine exklusive Schulführung durch den Schulleiter, Herrn Bohnert. Man sah den Verwaltungstrakt, das Lehrerzimmer, die Unterrichtsräume, das Foto- und Videolabor, das schuleigene Kino, die schuleigene Radiostation und schließlich die Wetterstation auf dem Dach, die mit der ganzen Welt verbunden ist.

Wie kommt es wohl, dass der japanische Botschafter eine Schule besucht? Herr Bohnert bot auf

diese brennende Frage die logische Antwort: „Der war noch nicht da.“ Hier und da spürt man die Vorteile, die es hat, wenn ein Land eher klein ist... Eine Exkursion zum Schloss Vianden mit einem Einblick in die uralte Geschichte des Großherzogtums rundete den Tag ab. Schließlich sollte man auch die historischen Grundlagen kennen, auf die sich das heutige Luxemburg stützen kann.

Luxemburgs Infrastruktur im Wandel - unter diese Überschrift könnte man den zweiten Tag stellen, denn für Schüler wie Lehrer ging es nun in den eher industriell geprägten Süden des kleinen Landes. Wo einst drei Hochöfen den Geruch ehrlicher Arbeit verbreiteten, prangt nunmehr ein Neubaugebiet. Den ersten Ofen hat man nach China verkauft, den zweiten zu einem großen Einkaufszentrum umgebaut, nur der dritte blieb stehen und erinnert an diese Vergangenheit des Landes. Der Besuch des bereits ins Leben gerufenen Einkaufszentrums führte mit seiner gähnenden Leere jedoch vor Augen, dass auch das sonst so gut organisierte Luxemburg vor kleinen Denkfehlern nicht gefeit ist: Menschen werden in

dieses Neubaugebiet erst frühestens ab 2012 ziehen können... Statt der Stahlproduktion ist das moderne Luxemburg nun führend in der Umwelt- und Biotechnologie, sodass sich ein Besuch des Centre Recherche Public Gabriel Lippmann in Esch sur Alzette anschloss. Die Forscher aus aller Welt freuten sich sichtlich über den Besuch und ließen die Schüler hautnah Einblick in ihre Arbeit nehmen. Das aktuellste Projekt, mit dem sich das Umwelttechnologiezentrum gerade beschäftigte, war die Auswirkung eines Vulkanausbruchs auf Island, der erst wenige Tage zuvor stattgefunden und ganz Europa in Mitleidenschaft gezogen hatte.

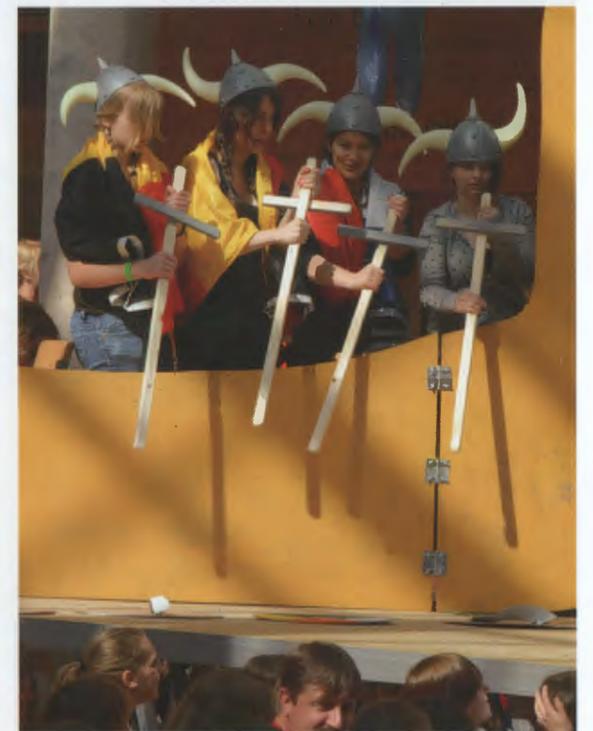
Ein Besuch in der größten Stadt des Landes, der Hauptstadt Luxemburg-Ville, durfte da natürlich nicht fehlen. Nach einer Stadtführung verbrachten Schüler und Lehrer noch einige Zeit in der historischen Altstadt mit ihrer Ober- und Unterstadt, mit ihren Kasematten und vielen grünen Oasen.

Die Präsentationen der Schulsysteme lebten von ihrer völligen Individualität: während die französischen Schüler ihrem Publikum den Tagesab-

lauf in St. Amand näherbrachten („Habt ihr jeden Tag bis 17.00 Uhr Schule?“ - „Nein, nur montags bis freitags. Der Samstag ist kürzer.“) oder die Belgier die administrative Seite ihrer Schule ausführten, leiteten Michael und Daniel ihre Präsentation mit eigens erstellten Werbefilmen für das Math.-Nat. Gymnasium ein und stießen somit schon optisch einige Schwerpunkte an, die sie anschließend darstellten. Auch wenn die Diskussionsrunde, die darauf folgen sollte, leider zu kurz kam, stellte sich dieses Projekt als eines dar, das wegen seiner Vielschichtigkeit zahlreiche Ansatzpunkte für Diskussionen bot.

Die Begrüßung der anderen Teilnehmer beim Fünf-Länder-Treffen am Freitagnachmittag war natürlich eine Ehrensache für die Schüler und Lehrer des Vortreffens, die in diesen Tagen von Wettkampfgegner zu Partnern geworden waren.

THORSTEN CORBAN





Fünf-Länder-Treffen
2010
in Diekirch



Austausch mit Provins, Frankreich

Eine Sprache in ihrem Herkunftsland lernen und dabei eine andere Kultur kennen lernen und gleichzeitig neue Freunde finden? Geht nicht? Und ob!

Die Schüler der Jahrgangsstufe 8 konnten dies alles beim diesjährigen Austausch mit unserer Partnerschule dem „Collège Marie Curie“ in Provins erleben.

In der Woche unseres Aufenthaltes in Provins, vom 13. bis 19. April 2010, haben die Schüler nicht nur die Stadt, sondern auch das Leben dort kennen gelernt. Außerdem haben sie dort erlebt, wie schön es ist, wenn man sich mit „echten“ Franzosen verständigen und verständlich machen kann.

Mit großer Gastfreundschaft sind wir dort aufgenommen worden und haben viele Eindrücke über das französische Familienleben, das Schulsystem und die französische Kultur in Provins, Paris und Fontainebleau gesammelt.

Marc Bierganz und Till Vollmer berichten: Als die Gruppe in Provins bei strömendem Regen ankommt, herrscht angespannte Stimmung. Gleich werden wir mit Kuchen und Getränken versorgt. Dann geht es in die Familien, was bei einigen für Freude, bei anderen jedoch für weniger gute Stimmung



Blick auf Provins mit dem "Tour César" im Vordergrund

sorgt. Am nächsten Tag trifft sich die Gruppe, um gemeinsam Paris zu besichtigen. Eine Bootsfahrt auf der Seine und die Besichtigung des Eiffelturms sind beeindruckend. An den folgenden Tagen besuchen die Schüler mit ihren Austauschpartnern den Unterricht und besichtigen die Innenstadt von Provins.

Außerdem wird Fontainebleau besichtigt, wo auch eine Shoppingtour gemacht wird. Der letzte Tag, Sonntag, steht zusammen mit den Familien zur freien Verfügung.

Einige Wochen später, vom 12. bis 18. Juni 2010, besuchten uns die Gast Schüler und ihre beiden Lehrerinnen Frau Eymat und Frau Fraise in Mönchengladbach.

Dann konnten wir uns nicht nur für die erfahrene Gastfreundschaft revanchieren,

sondern ihnen unsere Stadt, unsere Schule und unser Land näher bringen und natürlich ihre Freundschaften pflegen.

Auch hier geben Marc Bierganz und Till Vollmer ihre Eindrücke wieder: Als die Franzosen in Mönchengladbach ankommen, werden sie herzlich begrüßt. Der erste Tag nach der Ankunft steht frei zur Verfügung. Die Franzosen kommen auch hier mit in den Unterricht und besichtigen alleine die Mönchengladbacher Innenstadt.

Außerdem werden die Kulturhauptstadt Essen mit der Zeche Zollverein und einer Shoppingtour und der ChemPark Dormagen besucht. Des Weiteren wird viel in den Familien unternommen (wie z.B. Anschauen der Fußball-WM Spiele), da man sich jetzt schon gut kennt.

Nach einer weiteren Shoppingtour durch Mönchengladbach wird am letzten Abend zusammen mit den Franzosen Bowling gespielt. Am darauf folgenden Tag steht eine Abreise mit viel Trauer und Tränen an. Nun ist der Austausch vorbei und es war eine tolle Zeit. Hierfür möchte sich die gesamte Gruppe bei den Organisatoren in Deutschland und Frankreich bedanken.

SILVIA HOLTZ



Unsere französischen Gäste in Mönchengladbach, betreut von Frau Holtz (ganz links) und Frau Jennrich (ganz rechts).

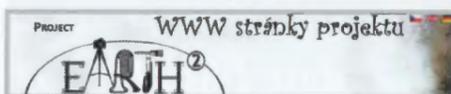


Deutsch-Französische Freundschaft vor dem Schloss Fontainebleau

eARTH Project in Sternbek, Tschechien

Sonntagmorgen, 7 Uhr. Noch halb im Tiefschlaf versammelten sich sieben Schüler der zwölften Jahrgangsstufe am Bahnhof, um gemeinsam für eine Woche unter Aufsicht von Herrn Hinz nach Sternberk in Tschechien zu fahren. Ein langer Tag in vier verschiedenen Zügen sollte vor uns liegen, bis wir abends unser Ziel erreichen würden.

Anlass war das eARTH-Projekt



2010, an dem einige Schüler

aus Tschechien, Italien, Portugal und Deutschland teilnehmen durften, um sich wie schon 2008 auf internationaler Ebene unter dem Motto „environment and minorities“ zu begegnen. Bei unserer Ankunft gegen 21 Uhr war es bereits dunkel, sodass Sternberk und Umgebung uns nach der nie enden wollenden Reise noch verborgen blieb. Als bald hatte jeder seine Familie gefunden, schien mehr oder weniger glücklich, und ich bin sicher: Wir alle fielen kurze Zeit später erschöpft ins Bett. Die ersten Schritte im Schulgebäude am folgenden Morgen warteten mit einer Über-

raschung: Alle Schüler und Lehrer in Tschechien tragen Hausschuhe! Die Schule muss über Seiteneingänge betreten werden, von denen man in Umkleieräume gelangt.

Freundlicherweise waren die Projektteilnehmer von dieser Regel ausgenommen. Eingeteilt in die Gruppen art, music und photography begaben sich alle Teilnehmer nach einer kurzen Begrüßung durch die Gruppenleiter in die einzelnen Workshops. Meine Entscheidung war auf den Fotoworkshop gefallen.

Gemeinsam mit einigen Portugiesen und Tschechen stand nun die erste Aufgabe auf dem Programm: Unter dem diesjährigen Motto machten wir uns, bewaffnet mit Kamera und Angriffslust, auf die Suche nach geeigneten Motiven - und zwar an keinem geringeren Ort als einem Schrottplatz! Zwischen angestroteten Schreibmaschinen, alten Bügeleisen und zwei Badewannen fanden sich so allerlei absurde Goldstücke, die vor keiner Linse sicher waren. Absurde Kunststücke hingegen veranstalteten unsere Gruppenleiter, denen eindeutig keine akrobatische Ein-

lage zu verrückt war, immer auf der Suche nach dem perfekten Moment.

Später am Tag wurden alle Projektteilnehmer von Sternberks Bürgermeister im Rathaus empfangen und durften sich sogar in das Buch der Stadt eintragen! Am Dienstagnachmittag stand dann ein Besuch in einem Klettergarten auf dem Programm.

Nach vorsichtigen Annäherungsversuchen der einzelnen Nationen brach hier endlich das Eis - in zehn Metern Höhe auf regennassen Holzbalken! Auf dem gemeinsamen Weg nach Hause brachten wir uns gegenseitig mit diversen Sprachversuchen zum Lachen - wir lagen alle genau auf einer Wellenlänge! So war es kein Wunder, dass die kommenden Tage wie im Flug vergingen.

Alle Projektteilnehmer wurden nun zu einer Diskussionsrunde ins Rathaus eingeladen, auf der die aktuellen Umweltmaßnahmen der Stadt erläutert wurden. Der Fotoworkshop stattete zudem einer Müllhalde in Olomouc, der nächstgrößeren Stadt, einen Besuch ab, zugegeben kein erfreulicher Anblick. Doch der Tageshöhepunkt folgte zur Begeisterung aller anschließend: Wir fuhren ins Stadtzentrum, wo wir auf den höchsten Kirchturm der Stadt stiegen. Die Aussicht auf ganz Olomouc war überwältigend! Viel zu schnell neigte sich die Woche ihrem Ende zu. Auch die anderen Gruppen schienen in ihren Projekten gut vorwärts gekommen zu sein, wie wir bei so manchem Besuch in der Kunst- und Musikabteilung feststellen konnten.

Am Donnerstag schließlich wählten die Teilnehmer des Fotoworkshops einige Bilder aus, von all denen, die wir während der Woche geschossen hatten. Unsere Grup-



penleiter zeigten uns daraufhin Bearbeitungstechniken, mit denen wir die Bilder ins „rechte Licht rücken“, bevor sie in den Druck gingen. Einen Tag vor der Präsentation der Ergebnisse liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren, sodass Freitag, unser letzter Projekttag in Tschechien, ein voller Erfolg wurde. Nach einem Werbemarsch durch die Stadt, sorgte die Modenschau mit gewöhnungsbedürftigen Trends aus Papier für einiges Aufsehen, und auch die Band hatte innerhalb einer Woche grandiose Lieder einstudiert, die das Publikum in beste Stimmung versetzten.

Der Rest des Tages stand zwar zur freien Verfügung, doch die Fotogruppe nutzte die letzte gemeinsame Zeit, denn die bevorstehende Trennung bereitete allen schon jetzt Sorge. Abends versammelten sich alle Teilnehmer in einer Pizzeria und das Ende des erfolgreichen Projekts wurde gut gelaunt gefeiert. Am Samstagvormittag fuhr die gesamte Projektgruppe in die nahen Berge zu einer Papierfabrik. Trotz allgemeiner Heiterkeit warf der Abschied drohende Schatten voraus. Als kleine, inoffizielle Abschiedsfeier war ein BBQ im Garten einer tschechischen Gastschwester geplant. Wir ent-

schieden, anschließend noch in einen Club zu gehen und tanzten bis in den Morgen, jede kostbare Sekunde ausnutzend, die uns noch gemeinsam blieb.

Der Abschied kam schließlich schmerzhaft und tränenreich. Nach einer Woche hatten wir mit wunderbaren Menschen aus verschiedensten Ländern Freundschaft geschlossen - und uns gegenseitig das Versprechen abgenommen, uns eines Tages wieder zu treffen. Vielleicht ja schon bald, bei eARTH 2011?

LAURA ANDERS

Ein „Sauhaufen“ in Berlin



In der Woche vor den Herbstferien 2010 war es in der Schule etwas ruhiger als sonst. Etwa 130 Schüler waren nicht da. Die Jahrgangsstufe 13 war auf Studienfahrt. Zwei Kurse waren in Schottland, zwei hatten sich in die entgegengesetzte Richtung abgesetzt und erkundeten Florenz und die nähere toskanische Umgebung. Schließlich hatten sich noch zwei Kurse gen Osten gewandt, Richtung Karlsbrücke und Künstlerleben in Prag. Vor den Sommerferien allerdings hatte das Math.-Nat. noch ein wenig mehr Ruhe. Die Stufen 9 und 10 waren abwesend und zum traditionellen Aufenthalt für vier Tage, vom 22. - 25. Juni 2010, in Berlin. Durch den Übergang sowohl der G8 als auch der G9 Schüler in die Oberstufe im neuen Schuljahr 2010/11 waren dieses Mal gleich zwei Stufen unter-

wegs. Vor der Fahrt gab es allerdings eine kleine Überraschung der 9d. Die hatten sich für die Fahrt und zur Verabschiedung ihres Klassenleiters Walter Plein etwas Besonderes ausgedacht.

Vor Antritt der Fahrt zogen sich plötzlich alle Schüler Jacken und Pullover aus und standen einheitlich da als „Plein's Sauhaufen“. Klassenvater Plein, der über seine 9d nichts kommen lässt und sie für eine „Supertruppe“ hält, war völlig überrascht vom Humor seiner Schüler und zog natürlich das für ihn gedachte T-Shirt, die Solidarität seiner Truppe unterstützend, sofort ebenfalls an. „Na ja, vielleicht habe ich sie manchmal als ‚Sauhaufen‘ bezeichnet, wenn mal etwas schief lief, aber es sind ganz liebe Schüler!“ meint der Ex-Klassenleiter. Selbstverständlich akzeptierte der Englisch-



Lehrer Plein die Schreibweise, die seine Klasse gewählt hatte, in besonderem Maße: korrekter angelsächsischer Genitiv!

Auf der gemeinsamen Abschlussfahrt hatten dann Klassenvater und „Sauhaufen“ viel Spaß miteinander. Sie erkundeten Berlin im dunkelblauen T-Shirt, hörten im Reichstag dem Mönchengladbacher Bundestagsabgeordneten Dr. Günter Krings zu, der sich für alle Math.-Nat.-Klassen einzeln Zeit nahm, sahen Museumsinsel und Brandenburger Tor, Gedächtniskirche und Potsdamer Platz, und waren beeindruckt von dem, was sich seit dem Mauerfall vor 20 Jahren in Berlin geändert hat. Es ist übrigens nichts schiefgelaufen in Berlin. Plein's Sauhaufen bewies sich als die erwähnte Supertruppe.



Math.-Nat. Abiturfeier 2010



Frau Habrich gratuliert den Abiturienten



Die beiden besten 2010, Lisa und Janina, mit einem Schnitt von 1,0!



Caren Gülzow bei ihrem Gesangsvortrag.



Die Beratungslehrer der diesjährigen Abiturientia, Frau Lenzen und Frau Ottenhof.

Das Motto der diesjährigen Abiturienten fand seine Umsetzung in einem symbolischen Akt am Tag der Zeugnisübergabe am 24. Juni 2010, als die beiden Beratungslehrerinnen, Frau Lenzen und Frau Ottenhof, das rote Band durchschnitten, hinter dem die Abiturientia 2010 stand (versammelt zum Gruppenfoto), und die frischgebackenen Gymnasialabsolventen in alle Richtungen auseinanderströmten – ab ins Leben.

Den Abiturienten schien die Sonne in die glücklichen Gesichter an dem Samstag, und man wünschte ihnen bei den verschiedenen Wortbeiträgen während der Feier, dass ihnen diese Sonne auch im Leben lacht, wohl wissend, dass es auch dunkle Wolken geben würde. Es wurde – auch von Elternseite – konstatiert, dass die Abiturienten, die nun eben ab ins Leben entlassen wurden, durch die gymnasiale Bildung, die sie am Math.-Nat. erfahren haben, auf jeden Fall fit sind, das Leben zu meistern und auf der Basis ihrer Bil-

dung alle Möglichkeiten haben. Bei der Feier wurden den Abiturienten ihre Zeugnisse tutorweise überreicht, anschließend wurden verdiente Mitglieder der Abiturientia geehrt und besondere Leistungen einzelner Abiturienten herausgestellt.

Abgesehen davon, dass fast ein Fünftel der Absolventen das Abitur mit einem Schnitt von 1,x abgeschlossen hat, sind wir stolz darauf, dass gleich zwei Math-Natlerinnen, Lisa Göbel und Janina Spangenberg, einen Durchschnitt von glatt 1,0 haben.

Die Feier wurde künstlerisch umrahmt von Gesangsvorträgen der Abiturientin Ceren Gülcelik, die, begleitet von Herrn Corban am Klavier, Lieder von Mozart und Schubert sang und wieder – wie am 28.10.2009 mit Alla Turca – das PZ mit ihrer wunderbaren Stimme füllte und die Zuhörer begeisterte.

Abends trafen sich die Abiturienten mit ihren Familien und Freunden zum „Abiball“, der wie im letzten Jahr im

Wickrather „Kunstwerk“ stattfand. Zwei Mitglieder der Abiturientia übernahmen die Moderation auf der Bühne, auf der sich von Tutoren und Leistungskurslehrern teilweise mit launigen Geschenken verabschiedet wurde, und auf der an Mitschüler und Lehrer Preise verliehen wurden, die zum Teil wohl den früher üblichen Abistreich ersetzen sollten. Die Veranstaltung auf der Bühne war Beweis dafür, dass sich Math.-Nat.-Abiturienten und -Lehrer gemocht und respektiert haben. Und manchmal klang sogar so etwas wie Dankbarkeit gegenüber der Schule durch.

Höhepunkt des Abends war eine kleine, mit Lichteffekten unterstützte Gesangsshow der Abiturienten, bei der Frau Ottenhof am Ende als Beratungslehrer-Königin von der Abiboygroup (Robbie und Take That ließen grüßen) umschwärmt und inthronisiert wurde (wohl gemerkt: Frau Ottenhof unterrichtet Mathe!!!). Na denn los, ihr Abiturienten 2010: ab ins Leben!



Al Barkani, Zakaria
Amraue, Abdelkarim
Arendt, Kim
Arntzen, Laura
Bake, Eva
Bend, Niklas Jan
Benthin, Sven
Bernards, Martin
Bolten, Katrin
Borgstedt, Anne
Bovelet, Marco
Brotzki, David
Bui, Tuong-Vi
Buschmann, Lars
Chavet, Maurice
Danielzik, Karsten
Engels, Christian
Enkelmann, Anne
Eßer, Robin
Evren, Ercan
Ewald, Judith
Fels, Miriam
Ferfers, Sebastian
Fervers, Lisa
Fischer, Sebastian
Freitag, Steffen
Gärtner, Julian
Geurtz, Aiko
Göbel, Lisa
Goroll, Elena
Gülcelik, Ceren
Guntermann, Sina
Günther, Marielle
Heß, Katharina
Hindsches, Sven
Höfig, Carsten
Holter, David
Hoveida, Nima
Huck, Jan
Jack, Melicent
Jonaitis, Juliane
Jordan, Damian
Karmann, Stefanie

Kaschuba, Christine
Khelwati, Hilla
Kledtke, Simon
Klüttermann, Til
Kneip, Simon
Knepperger, Ingo
Knittel, Markus
Knittel, Sonja
Knops, Katja
Koenen, Daniel
Kolb, Theresa
Kraft, Christian
Kremer, Andreas
Kreuder, Marius
Kubacki, Patrick
Kubat, Fiona
Landwehr, Laura
Laßmann, Tobias
Laštro, Marko
Lechtenberg, Marco
Lee, Tobias
Lennartz, Anke
Leyers, Julia
Lobanova, Olga
Loscheider, Oliver
Meinhardt, Gerrit
Mischkies, Jan
Mitrakas, Alexander
Mnich, Sven
Moghaddam, Milad
Nagy, Carolin
Nandzik, Lea
Oellers, Jasmin
Ott, Veronica
Pastars, Vanessa
Peckel, Lisa
Pesch, Isabell
Peters, Wolfram
Picklaps, Lisa
Pieper, Hans
Pohl, Christin
Pöstges, Nils
Rahmani Azad, Aschkan

Reiners, Tim
Rietzsch, Nicola
Rink, Sören
Rofalski, Sabine
Röhrhoff, Alexandra
Ruf, Max
Runge, Maximilian
Saßerath, Janine
Schabram, Lukas
Schäfer, Sarah
Schleich, Ric
Schmitter, Nils
Schmitz, Patrick
Schneider, Maximilian
Schoradt, Denny
Schrammen, Anna
Schüler, Kevin
Schumacher, René
Schumacher, Tobias
Schürings, Anna
Schürings, Janis
Seifert, Julia
Skora, Christine
Souren, Richard
Spangenberg, Janina
Stinshoff, Sina
Stöcklein, Kristian
Stryzak, Stefanie
Tas, Yasemin
Thaddey, Nicole
Thimm, Fiona
Ulus, Hakan
van Duijnhoven, Daniel
van Hall, Marco
Warnholz, Fabian
Willig, David
Winkels, Laura
Wittkopf, Julia
Wolf, Anne
Wölk, Adrian
Zander, Ingo

Fünf-Länder-Treffen 2011 in Mönchengladbach



EUROPATAGE
Fünf-Länder-Treffen 2011

Im nächsten Jahr, und zwar vom **13. bis 15. Mai 2011**, sind wir die Gastgeber für das Fünf-Länder-Treffen, die Europatage 2011. Das Treffen steht unter dem Motto „Verwoben“, was sich auf die globalen Zusammenhänge in Europa ebenso bezieht wie auf die Kontakte der fünf Schulen. Das oben präsentierte Logo der Veranstaltung (Idee: Karolin Kreuder, Design: Jens Rauenbusch, beide Stufe 11) trägt diesem Gedanken Rechnung. Außerdem wird durch das Motto ein Zusammenhang

mit der Textilstadt Mönchengladbach hergestellt. Der Oberbürgermeister hat – wie schon vor fünf Jahren – die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen. Es wird ein großartiges Fest mit Einleitungs- und Schlussfeier, Workshops, Schülerfête und sportlichem Wettkampf. 480 Schüler unserer Partnerschulen aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden müssen bei Gastfamilien untergebracht werden. Das ist eine große Herausforderung.

Deshalb werden die Familien der Math.-Nat.-Schüler ganz herzlich und dringend gebeten, Gastschüler aufzunehmen. Denn so wie unsere eigenen Schüler bei unseren befreundeten Schulen, so sollen auch unsere Gäste gut untergebracht und betreut werden. Unsere Gastfreundschaft ist die Visitenkarte unserer Schule. Das Math.-Nat. bedankt sich schon im Voraus für das Engagement.

INGRID HABRICH